

Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

— Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig —

Umschlag zu Nr. 134.

Leipzig, Donnerstag den 13. Juni 1935.

102. Jahrgang.

In Kürze erscheint:

GIUSEPPE MAZZOTTI DAS BUCH VOM MATTERHORN

Reich illustriert

In Ganzleinen etwa RM 5.80

Dies Matterhornbuch eines der Erstersteiger der grandiosen Ostwand bietet die erste zusammenfassende, durch Anstiegrouuten und Bilder bereicherte, urkundlich zu bewertende Schilderung aller Matterhorn-Erstersteigungen. In ihm vollzieht sich ein 68 Jahre währender Titanenkampf, der alle Rätsel der Sphinx von Zermatt endgültig löst. Es fallen mit ungewöhnlicher, oft atemraubender Bildkraft vergeistigt: die Nordwand, die Westwand, die Südwand, der Furgengrat und die Ostwand, und aus allen diesen Kämpfen erhebt sich trotz seiner Niederlagen ungebeugt das Matterhorn und zieht majestätisch Menschen und Völker versöhnend in seinen Bann

Interessenten: Die Mitglieder der alpinen Vereine des In- und Auslandes



UNION DEUTSCHE VERLAGSGESELLSCHAFT ZWEIGNIEDERLASSUNG BERLIN SW 19

Jahresberichte des Literarischen Zentralblattes

über die wichtigsten wissenschaftlichen Neu-
erscheinungen des deutschen Sprachgebietes

XI. Jahrgang 1934, zugleich Register zu Jahrgang 85 der Zeitschrift

Herausgegeben von der Deutschen Bücherei
Schriftleitung: Bibliothekar Dr. Hans Praesent



Die Jahresberichte bieten in kürzester Zeit einen Überblick über die gesamte deutsche wissenschaftliche Literatur eines Jahres und sind deshalb das wichtigste bibliographische Hilfsmittel für jeden Wissenschaftler. Die einzelnen Gebiete werden von Fachreferenten an Hand der Eingänge in der Deutschen Bücherei bearbeitet; bibliographische Genauigkeit und Vollständigkeit der Angaben sind dadurch gewährleistet. Als Nachschlagewerk sind die Jahresberichte ganz unentbehrlich für den Lesesaal und Aufsichtsbeamten jeder öffentlichen Bibliothek, für jedes wissenschaftliche Institut des In- und Auslandes, für das wissenschaftliche Sortiment, für den Schreibtisch jedes Gelehrten.

Die zehn vorliegenden „Jahresberichte des Literar. Zentralblattes“ 1924–1933 enthalten bereits einen unerschöpflichen Literaturnachweis von rund 250000 wissenschaftlich wichtigen Büchern und Zeitschriftenaufsätzen.



Bezugsbedingungen:

für Abonnenten des Literarischen Zentralblattes Ladenpreis RM 45.—

für Nichtabonnenten Ladenpreis RM 50.—



Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler
zu Leipzig

Bekanntmachung der Präsidenten der Reichsschrifttumskammer und der Reichspressekammer

Gemeinsame Anordnung der Präsidenten der Reichsschrifttumskammer und der Reichspressekammer zur Neugestaltung des Buchbesprechungswesens im Bereich der deutschen Presse

Auf Grund des § 25 der Ersten Verordnung zur Durchführung des Reichskulturkammergesetzes vom 1. November 1933 (RGBl. I/33, Seite 797 ff.) ordnen wir an:

§ 1.

Die Übersendung angeforderter und nicht angeforderter Besprechungsstücke geschieht entweder durch die Post oder unter Benützung des buchhändlerischen Verkehrsweges, den der Börsenverein der Deutschen Buchhändler hierzu noch besonders vorbereitet, über den Kommissionär der Zeitung (Zeitschrift) oder, wo ein solcher nicht vorhanden ist, durch eine über Leipzig verkehrende Sortimentsbuchhandlung. Die Übersendung geschieht regelmäßig so, daß der Zeitung (Zeitschrift) keine Portokosten entstehen.

§ 2.

Jedem Besprechungsstück liegt eine vom absendenden Buchverlag freigemachte und nach einheitlichem Muster vorgedruckte Karte bei, die von der Zeitung (Zeitschrift) auszufüllen und innerhalb eines Monats nach Eingang des Buches an den Buchverlag zurückzusenden ist. Diese Karte gilt als Bestätigung des Empfanges und darf Mitteilungen propagandistischer Art grundsätzlich nicht enthalten.

§ 3.

Jedes angeforderte oder von den Buchverlagen unverlangt übersandte Besprechungsstück muß entweder besprochen oder innerhalb der unten angegebenen Fristen an den betreffenden Buchverlag zurückgegeben werden. Bis dahin bleibt es Eigentum des Buchverlages. Die Rücksendung nicht besprochener Stücke hat ausnahmslos unter Benützung des buchhändlerischen Verkehrsweges zu erfolgen. Zeitungen (Zeitschriften) mit eigenem Kommissionär übergeben diesem die zurückzusendenden Besprechungsstücke, alle anderen einem über Leipzig verkehrenden Sortimentsbuchhändler, der die weitere Bearbeitung nach Weisungen seiner Fachschaft übernimmt. Die unter § 2 angeführte Karte enthält die Angabe, an welchen Kommissionär oder Sortimentsbuchhändler die Exemplare übergeben werden beziehungsweise übergeben worden sind. Bedient sich der Buchverlag für die Übersendung der Besprechungsstücke eines Kommissionärs oder Buchhändlers, so ist für die Rücksendung derselbe Kommissionär beziehungsweise Buchhändler zu wählen, falls nicht andere Abmachungen zwischen den Parteien getroffen worden sind.

Die Rückgabe nicht besprochener Bücher muß bei Werken kleineren Umfanges innerhalb von zwei Monaten, bei Werken größeren Umfanges innerhalb von drei Monaten erfolgen. Die Zeitung (Zeitschrift) hat bei der Rückgabe lediglich auf einem beigegebenen Zettel — keinesfalls durch Stempelaufdruck auf das Buch selbst — ihren Absender und das Datum anzugeben. Weitere Angaben dürfen in den zurückzugebenden Stücken nicht gemacht werden. Als Empfänger gilt grundsätzlich der auf dem Titelblatt des Buches genannte Buchverlag, an den der Kommissionär das ihm direkt oder von einem Sortimenter übergebene Buch nach den Weisungen seiner Fachschaft zurückzuleiten hat. Vereinbarungen zwischen den Buchverlegern und den Sortimentern über die Art der Rückgabe an den Buchverlag sind zulässig.

§ 4.

Die Buchbesprechung soll innerhalb eines Zeitraumes von drei Monaten nach Übersendung eines Buches bei täglich erscheinenden Organen, innerhalb von sechs Monaten bei wöchentlich bis monatlich erscheinenden, innerhalb eines Jahres bei vierteljährlich erscheinenden erfolgen. Für die bei den Zeitungen (Zeitschriften) unverlangt eingehenden Besprechungsstücke erweitern sich diese Fristen um einen Monat bei täglich erscheinenden Druckschriften, bei allen anderen um mindestens einen Monat bis zu höchstens drei Monaten. Für umfangreiche wissenschaftliche Abhandlungen oder andere fachliche Arbeiten, die Sonderkenntnisse höheren Maßes voraussetzen, gelten diese Fristen nicht; sie haben sich ihnen aber sinngemäß anzupassen. In solchen Fällen ist auf der unter § 2 vorgesehenen Karte anzugeben, daß von dieser Fristverlängerung Gebrauch gemacht werden soll. Es bleibt dem Buchverlag überlassen, ob er die Voraussetzungen dafür als gegeben erachtet. Im Zweifelsfalle entscheidet der Präsident der Reichsschrifttumskammer auf Ersuchen des Präsidenten der Reichspressekammer oder des Buchverlages.

§ 5.

Die Besprechung, für die die Bestimmungen des Schriftleitergesetzes und seiner Durchführungsverordnung maßgebend sind, hat in irgendeiner Form Verfasser, Titel und Seitenzahl sowie Verlag und Erscheinungsjahr des Buches zu nennen. Diese Aufzählung allein gilt nicht als Besprechung. Dem Buchverlag stehen für jedes besprochene Werk zwei Belegabzüge zur Verfügung, von denen einer dem Verfasser des Buches zu übergeben ist.

§ 6.

Unstimmigkeiten und Verstöße sind nach Möglichkeit unmittelbar zwischen den Beteiligten zu bereinigen. Gelingt dies nicht, so kann die Angelegenheit dem jeweils zuständigen Verband gemeldet werden. Dabei ist der Nachweis des vergeblichen Versuches einer unmittelbaren Erledigung der Streitfrage zu führen.

Falls sich auch über die Verbände eine Regelung nicht erreichen läßt, so übergeben diese die Angelegenheit ihren zuständigen Kammern, die das weitere veranlassen.

§ 7.

Diese Anordnung tritt einen Monat nach ihrer Verkündung in Kraft. Für vorher versandte oder angeforderte Besprechungsstücke gilt sie nicht. Verstöße aus dieser Zeit werden nur dann untersucht, wenn der Präsident der Reichsschrifttumskammer oder der Präsident der Reichspressekammer dies anordnen sollten.

Berlin, am 5. Juni 1935.

Der Präsident der Reichsschrifttumskammer:

i. B.: Wismann

Der Präsident der Reichspressekammer:

Umann

Kurze Erklärungen zu dieser Bekanntmachung veröffentlichen wir, wie bereits angekündigt, in einer der nächsten Nummern. D. Schriftl.

Menschen suchen Bücher

Das am Tage nach der großen außenpolitischen Rede des Führers verkündete deutsche Wehrgesetz bestimmt, daß eine Voraussetzung für den aktiven Wehrdienst die Erfüllung der Arbeitsdienstpflicht ist. Manchem, der sich nach dem herrlichen Erlebnis von Nürnberg, das wiedererweckt ist in dem preisgekrönten Film »Triumph des Willens«, noch nicht bekennen konnte zu diesem Dienst an Volk und Nation, ist dadurch gezeigt, daß gerade der Arbeitsdienst es ist, der den jungen Deutschen, der wehrpflichtig ist, erst würdig macht, der deutschen Waffe zu dienen. Und den anderen, die freiwillig hinausgingen zum Dienst im Lager, in Sand, Moor und Heide, war diese Bestimmung des Wehrgesetzes die letzte schöne Bestätigung, daß das, für das sie sich eingesetzt hatten, nicht eine Sache sei, die einen Teil des Volkes nichts angehe, sondern daß es eine Tat geworden ist, der in Zukunft jeder junge Deutsche durch seinen Dienst sich verbinden soll. Diese Bestimmung zeigt weiterhin, daß der Sinn des Arbeitsdienstes es nie war und nie sein wird, große Erdmassen zu bewegen und vielleicht Arbeitsplätze freizumachen, sondern daß hinter der praktischen Werkarbeit etwas anderes steht, das höher gewertet werden muß als Sand-Schuppen oder Entwässern von Sumpfsgebieten, daß der Arbeitsdienst die hohe Schule war, ist und sein wird für die Erziehung des einzelnen zu seinem Volke, daß er für den einzelnen das Erlebnis des Volkes überhaupt ist.

Wir sind noch freiwillig gegangen, haben alles zurückgelassen, haben den grauen Arbeitsrock angezogen und stehen von morgens früh, wenn die Sonne hochkommt, bis zum späten Abend, wenn sie längst versunken ist, wenn die Sterne aufgegangen sind, im Dienst, den wir für unser Volk erfüllen. Wir freuen uns an jedem Fußbreit neugewonnenen Landes, an unserem Graben, um den jetzt saftiges Gras und buntes Blumengemisch wächst, wo vorher noch der Fuß im Wasser versank. Wir freuen uns aber noch mehr des Erlebnisses der Kameradschaft, wir freuen uns, daß hier einmal nicht nur Studenten, nur Bauarbeiter, nur Angestellte, nur Kaufleute, nur Handwerker, nur Schriftleiter oder nur junge Buchhändler beisammen sind, die hier schaffen, sondern daß wir hier alle zusammen sind, so wie das deutsche Volk ist, die harte Faust neben der Stirn und der, der seither einsam schaffte neben dem, der schon lange Jahre zwischen hunderten von Kameraden an donnernden Motoren oder an der Werkbank stand. Wir freuen uns, daß wir alle gleich sind, daß jeder seine Pflicht erfüllt, daß wir alle das gleiche Kleid tragen, das auswischt, was unterscheidet, das in einem Volk, wie wir es sind, nicht unterschieden werden kann. Und hier ist noch eins, was unvergänglich bleibt, daß jeder das gibt, was er kann, daß jeder den Kameraden das im Erzählen miterleben läßt, was er selbst erlebt hat. Und so entsteht hier die reinsten Fülle des Lebens eines Volkes. Jeder trägt das zu dem großen Schatz, was er kann und jeder nimmt das, was ihm fehlte. Da spricht der Überlandchauffeur vom nächtlichen Erlebnis der

Landstraße, der Handwerker von seinem Tag in der Bude, der Student von seiner Arbeit, oder von seiner Kunst, der Arbeitslose von seiner harten Not, der Schriftleiter von seinem Schaffen und der Buchhändler von seiner Aufgabe. Und wer noch nicht die Not kannte, der sieht sie so und wer ohne Freude war, der gewinnt sie hier, weil er weiß, das Vergangene liegt weit und es wird ein schöneres Neues kommen. So ist eigentlich ganz selbstverständlich, sich gerade auf das zu besinnen, was jeder an seinem Teil, aus seinem Beruf beitragen kann, um unser Werk hier zum höchsten Erlebnis werden zu lassen. Immer waren Bücher noch ein Teil zur Erziehung des einzelnen, waren ein Mittel zur Durchdringung des einzelnen mit einem bestimmten Gedankengut, sei die Gedankenwelt gut oder verwerflich. Das letztere mag all der Schmutz und Schund gezeigt haben, den wir verbrannten, das erste wollen wir, müssen wir Buchhändler beweisen. Nicht umsonst hat man die Buchhändler einmal Kulturoffiziere des Volkes genannt, Mittler des geistigen Schaffens eines Volkes. Die Bücher werden immer ein Teil sein zur geistigen Schulung und Durchdringung des Volkes. Diese Durchdringung aber ist Aufgabe unserer Front, deshalb wird sich jeder junge Buchhändler in diese Front zu stellen haben und dort mit seinem Können dem Ganzen dienen.

Man mag nun sagen, Bücher müssen bei der Fülle des Tagesdienstes in den Arbeitsdienstabteilungen in den Hintergrund treten, ein Pessimist wird auch gleich damit kommen, daß die Löhnung des Arbeitsmannes doch nie zum Kauf von Büchern reichen wird. Dem sei gesagt, wer Bücher lesen will, findet Zeit und wer Bücher kaufen will, spart sich auch die wenigen Groschen zu dem billigsten Bändchen. Wichtiger aber als all das ist die Erkenntnis der neuen Aufgabe und wichtiger ist, sich zu besinnen auf seinen Weg, der diese Aufgabe einer Lösung zuführen kann. Daß alle die Menschen, die hier zusammengeschlossen sind, Bücher suchen, nicht nur Bücher zur angenehmen Unterhaltung, das beweisen die Büchereien in den Lagern, seien sie auch noch so klein.

Woche des Deutschen Buches 1935

Nach Abschluß der ersten vorbereitenden Besprechungen über Termin, Programm und Gestaltung der diesjährigen Buchwoche wird schon heute darauf hingewiesen, daß

die Woche des Deutschen Buches 1935 vom 27. Oktober bis 3. November 1935 stattfindet.

Berlin, den 27. Mai 1935.

Der Leiter der Reichsarbeitsgemeinschaft für Deutsche Buchwerbung e. B.

Wismann.

Die Erkenntnis, daß Bücher notwendig sind, mag das Preisaus-schreiben der Reichsleitung des Arbeitsdienstes bewiesen haben über die Einrichtung von Lagerbüchereien, das eine selten rege Beteiligung fand. Und weiter möge die Forderung bewiesen sein durch einige persönliche Erlebnisse. Hans Grimms großes Werk »Volk ohne Raum« erfordert viel Zeit zum Lesen. Aber es wird trotzdem gelesen in den freien Stunden, die der Dienst läßt. Und der Preis dieses Werkes bedeutet die Löhnung von drei Wochen, und trotzdem bringen es Kameraden fertig, dieses Werk gemeinsam zu kaufen und zu lesen. So ist es auch mit des Führers Werk »Mein Kampf«. Da sind noch viele andere, die noch nichts von Büchern wußten, die willig sich führen lassen in die Welt des deutschen Schrifttums, die noch nicht angewidert sind durch Schmutz und Schund, die offenen Herzens das Gute aufnehmen möchten. Viele Buchhändler würden sich freuen an den Fragen und Antworten, denn alle diese beweisen, daß Menschen zu Büchern gefunden haben und immer an Büchern halten werden und wenn es auch nur ganz wenige sind, die ein solcher Mensch sein eigen nennen kann.

Die beschränkte Zeit verlangt natürlich, daß nicht wahllos Bücher überhaupt gelesen werden, sondern daß die Auswahl so sorgfältig wie nur möglich sein muß. Da gilt es, wirklich die höchsten Maßstäbe anzulegen, denn für Gewöhnliches ist Zeit und Geld zu schade. So wird neben den Büchern, die dem staatspolitischen Unterricht und seinem Ziele dienen, immer das gute deutsche Dichterbuch stehen. Denn das wissen wir, wer einmal sechs Monate oder zwölf Monate des Arbeitsdienstes mit Bewußtsein erlebte, dem wird nach seiner Rückkehr ins Berufsleben seine Zeit für allen möglichen Schnad zu schade sein. Viele von den jungen Menschen, die vielleicht nie ein Verhältnis zum Buch gefunden hätten, werden es finden, weil sie bei anderen Kameraden sehen, welche schöne Stunden durch ein Buch erlebt werden können. Und viele von denen, die politische Bücher als unnötig und nicht für den gewöhn-

lichen Menschen bestimmt ansahen, werden hier lernen, daß auch das politische Buch ein wichtiger Teil im Schrifttum ist, der mehr noch als das Unterhaltungsbuch seinen Wert hat für das Leben des Volkes. Daß es hier nicht nur einzelne bestimmte Bücher sein werden, mag ohne weiteres aus der vielfältigen Zusammensetzung der Lagergemeinschaft selbst erhellen.

Fast selbstverständlich erscheint es, daß der Mittler des Schrifttums Kenntnis hat von den Werken, die einführen in das Wollen des Arbeitsdienstes überhaupt, denn nur so wird es ihm möglich sein, verantwortungsvoll zu beraten und das auszusondern, was sich durch geschäftstüchtige Macher zwischen das Gute gedrängt hat, so wird er auch vermeiden, den Käufer, der seine wenigen Pfennige zusammengespart hat, zu enttäuschen.

Wir wissen, daß es nicht möglich sein wird, sofort große Geschäfte zu machen, wir glauben auch nicht, daß das das Wichtigste ist. Wichtiger und schöner ist es, den Boden für die Zeit nach dem Arbeitsdienst zu bereiten und den Weg zu ebnen, der bis jetzt verschüttet lag. Die Mittel werden sich für den, der sich bemüht, hier zu helfen, finden. Es soll hier von ausführlichen Darlegungen abgesehen werden, da es nicht Zweck war, ein Programm aufzuzeigen, sondern lediglich die neue Aufgabe zu umreißen. Hinführen zum Buch aber können Dichterabende, über deren Veranstaltung sich jeder Lagerleiter freuen wird und die den Arbeitsmännern immer ein Erlebnis sein werden, ebenso wird es mit Auslage von überzähligen Zeitschriftenexemplaren sein und der Veranstaltung von kleinen Ausstellungen in den Tagesräumen der Abteilungen.

Das sind einige wenige der Möglichkeiten, an dem wirklich verantwortungsvoll arbeitenden Buchhändler wird es liegen, sie zu verbreitern und auszunutzen und neue zu finden, denn er leistet hier einen Dienst an der großen deutschen Front für sein Volk. Viele, viele Tausend junger Menschen sind bereit.

Arbeitsmann Erich Langenbacher,
Arbeitsdienstabteilung 2/95.

Aus dem Irrgarten der Bibliographie Über die Duplizität von Autor und Werk*)

Die Macht des Zufalls spielt nicht nur in der Geschichte der Menschheit und in unserem Alltag eine bedeutende Rolle, sie zeigt sich auch auf den einzelnen Gebieten der Kultur und tritt uns hier oft in einer Weise entgegen, daß deren Wirkung kaum noch überboten werden kann. In dem unendlichen Reiche der Bücher ist dieses Rätselspiel des Zufalls natürlich ebenso wahrzunehmen wie sonstwo, ja, vielleicht bildet sogar die literarische Betätigung durch die Vielfalt ihrer Möglichkeiten einen für solche Koboldspäße besonders geeigneten Boden. Die Duplizität in der Literatur ist wohl eine der merkwürdigsten Erscheinungen, die sich dem Freunde der Bibliographie zeigt, und die seltsame Verkettung dieser unbeabsichtigten Zufälle bietet wohl Anlaß genug, sie einmal näher zu betrachten.

Betrachten wir zuerst das Reich der schönen Literatur, so stoßen wir wiederholt auf völlig gleiche oder gleichklingende Namen, die entweder zeitlich getrennt, manchmal aber auch zur selben Zeit auf dem Felde der Dichtung wirkten. Dabei sei sogar der sogenannten verwandtschaftlichen Dichtung, bei der, neben einem schon bekanntgewordenen Vater, die Söhne oder Brüder ebenfalls die Feder in die Hand nahmen, nur kurz gedacht. Die bekanntesten Fälle sind hier wohl die beiden Alexander Dumas, die Brüder Carl und Gerhart Hauptmann, die Brüder Hanns und Fedor von Zobeltitz, die Brüder Rudolf und Paul Lindau, der alte Björnson und sein Sohn Björn usw. Bei diesen, den heutigen Lesern geläufigen Namen, ist es nicht schwer, die Trennung durchzuführen und die Zugehörigkeit der einzelnen Werke zu überblicken. Komplizierter wird schon der Fall, wenn wir in der Literaturgeschichte weiter zurückgehen, denn hier beginnt dann auch der Kenner zu verwechseln und unsicher zu werden.

*) Einen ähnlichen Aufsatz: »Vom Zufall des Namens in der Literatur«, vom gleichen Verfasser, veröffentlichten wir in Nr. 95. Zu der dort gegebenen Deutung des Namens Rodolfeller weist Herr Hermann Epp-Hamburg in einer Zuschrift darauf hin, daß es sich um einen deutschen Namen handelt, der z. B. in der rheinischen Stadt Siegburg sehr häufig sei und wahrscheinlich aus »Noggenfelder« entstanden ist.

Denn wer, außer einem jungen Philologen, der eben seine Dissertation darüber abgeschlossen hat, weiß genau die Erzeugnisse der Brüder August Wilhelm und Friedrich Schlegel auseinanderzuhalten, oder gar noch zu trennen von denen ihrer Frauen Caroline und Dorothea, sowie ihres Vaters Adolf und ihrer beiden Onkel Elias und Heinrich, die alle den Büchermarkt mit ihren Dichtungen und literarischen Schriften bereicherten. Ähnlich ist auch der Fall mit den Brentanos, denn neben dem bekannten Clemens gibt es noch zwei Sophien, einen Christian und eine Ludovika Brentano, die alle in die Literaturgeschichte der Romantik eingingen. Auch bei den mit den Brentanos verwandten Arnims liegt der Fall vor, daß man, von den Hauptwerken Bettinas und Achims abgesehen, den Weg durch diese dichtende Familie, zu der noch Friedmund, Kühnemund und Gisela von Arnim gehören, ohne »Goedele« kaum findet. Noch unentwirrbarer wird aber das Dschungel literarischer Produktion in der ebenfalls mit den Arnims verwandten Familie Grimm, bei der zu aller Tragik des Bibliographen noch eine erbliche Begeisterung für Märchen vorlag. Denn außer den »Kinder- und Hausmärchen« der beiden großen Jakob und Wilhelm Grimm gibt es noch aus derselben Zeit Märchen- und Sagenbücher von Albert Ludwig Grimm (»Kindermärchen« Heidelberg 1809 — »Einas Märchenbuch« Frankfurt 1816 usw.), welche von den Brüdern Grimm als »eben nicht wohlgeratene Sammlung« bezeichnet wurden, aber trotzdem mehrere Auflagen erlebten. Auch die Gisela Grimm, die Tochter Bettinas und nachmalige Gattin des Essayisten Hermann Grimm (des Sohnes von Wilhelm) schrieb Märchen, ferner gibt es eine Mappe Radierungen »Die Märchenerzählerin« von Ludwig Emil Grimm, dem Maler und dritten Bruder der »Brüder« Grimm und schließlich noch die »Sagen aus Oberfranken« von E. Grimm (Nürnberg 1919). Bei Ludwig Bechstein, dem anderen bekannten Märchenerzähler, liegt der Fall ähnlich, wenn auch einfacher, denn außer seinen verschiedenen Märchen- und Sagenbüchern gibt es auch von seinem Sohne Reinhold »Märchen, Sagen und Legenden« (1863). Auch Joseph Görres und sein Sohn Guido betätigten sich beide auf dem Gebiete dieser volkstümlichen Literatur, und auch bei ihnen ist die Scheidung ohne literarische Hilfs-

mittel nicht immer leicht. Erwähnenswert sind hier ferner noch Karl Gotthelf Lessing, der Bruder und Biograph des großen Gotthold Ephraim, von welchem ersterem ebenfalls »Schauspiele« vorliegen (Berlin 1778—80), ferner die dichtenden Brüderpaare Stolberg und Collin sowie die Brüder von Hardenberg-Neovallis.

In der französischen Literatur läßt sich diese Dichter-Verwandtschaft ebenfalls mehrfach finden, so bei dem großen Tragödiendichter Pierre Corneille und seinem ebenfalls als Dramatiker sehr talentierten Bruder Thomas, bei Racine, dessen Sohn ebenfalls mehrfach durch Dichtungen hervortrat, die allerdings neben dem Glanze des großen Vaters nicht zu wirken vermochten, bei den Brüdern André und Joseph Chénier usw.

Groß ist auch die Verwirrung, wenn man die Werke der verschiedenen Auerbach verwechselt, denn es gibt hier den bayerischen Dichter Ludwig Auerbach (1784—1847), den Verfasser des »Volksbüchleins«, ferner Berthold Auerbach, den Herausgeber des »Schäckelsteins« und vieler anderer Werke und endlich den alten Johann Auerbach, der um 1550 die Haymonsfrage schrieb, die später nochmal von Panzer und Zingerle herausgegeben wurde. Eine der merkwürdigsten dieser literarischen Duplizitäten betrifft jedoch den großen schweizer Dichter Conrad Ferdinand Meyer. Denn zu gleicher Zeit und noch bevor Conrad Ferdinand eine Veröffentlichung seiner Dichtungen wagte, lebte und dichtete, und noch dazu ebenfalls in Zürich, schon ein anderer Konrad Meyer. Dieser, seines Zeichens Versicherungsinspektor, veröffentlichte in den fünfziger und sechziger Jahren einige Bändchen schrist- und schweizerdeutscher Gedichte, die in der Schweiz großen Anklang fanden. Ja, der Zufall will es noch, daß in der »Blumenlese aus neueren Schweizerischen Dichtern«, die Heinrich Kurz 1860 herausgab, neben Gedichten von Gottfried Keller auch solche jenes Konrad Meyer stehen. Als dann Conrad Ferdinand Meyer 1869 mit seinen »Romanzen und Bildern«, dem ersten Buche, das seinen Namen trug, hervortrat, fügte er, ausdrücklich um der Verwechslung mit dem ihm befreundeten Konrad Meyer vorzubeugen, seinem ursprünglichen Namen Conrad (den er stets mit c schrieb) den seines Vaters Ferdinand hinzu. Die Literaturgeschichte hat beiden Dichtern den ihnen gebührenden Platz längst zugewiesen; nur der Umstand, daß die zwei Dichter, wenn auch unähnlich in ihren Werken, so doch ähnlich an Name und durch die Gleichzeitigkeit ihres Lebens und Wohnortes, zu einander in Beziehung standen, läßt die Erinnerung an den Konrad Meyer noch ein wenig wirken.

Das Zufalls spiel mit gleichen Verfasseramen und gleicher Literaturrichtung findet sich wiederholt und meist stehen die Urheber in keiner Weise miteinander in Verbindung, ja oft trennen sie sogar große zeitliche und räumliche Unterschiede. Hier sei der beiden Balzac gedacht, des im 17. Jahrhundert durch seine Romane und Sprachbeherrschung vielbewunderten Guéz und des zweihundert Jahre später lebenden und dichtenden Honoré de Balzac, der beiden Lafontaine, von denen der erste der Welt die schönsten und unsterblichen Fabeln schenkte, der zweite aber, ein Deutscher mit Vornamen August Heinrich Julius (1758—1831), seine lesehungrigen Zeitgenossen mit nicht weniger als 150 Romanen beglückte. Auch der Name Rousseau führt in der Literaturgeschichte zweimal eine Rolle, zuerst durch Jean Baptiste (1670—1741), einen damals weit überschätzten Lyriker und dann vor allem durch Jean Jacques, den einflussreichsten Schriftsteller der letzten Jahrhunderte. Merkwürdig bei beiden ist noch die Gemeinsamkeit eines wechselvollen Schicksals und die heftige Gegner-schaft zu Voltaire. Die deutsche Literatur kennt zwei Autoren namens Heinse, davon einer, Johann Wilhelm, der bekannte Dichter des »Ardinghello« ist, während der andere, G. H. Heinse aus Gera (geb. 1763) eine Reihe historischer Romane aus der österreichischen und böhmischen Geschichte schrieb. Auch der Name Postl, bekanntlich der bürgerliche Name für den durch seine amerikanischen Romane bekannten Österreicher Karl Sealsfield, findet sich schon einmal in der deutschen Literatur durch den niedersächsischen Dichter Christian Heinrich Postl (1658—1705), der als einer der ersten ein Epos zur Ehrenrettung Wittelkinds dichtete. Es gibt ferner den bayerischen Dialekt-dichter Franz von Koppel und es gibt den Lustspieldichter Franz Koppel; die bedeutendste lebende italienische Dichterin ist Grazia Deledda und eine schreibende Wienerin heißt Maria Delle Grazie und von jeder gibt es sogar noch einen Roman »Liebe«.

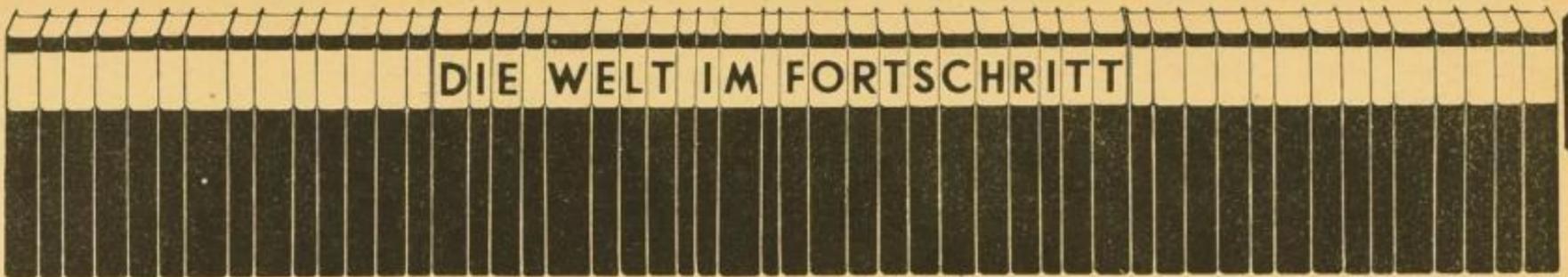
Wie groß die Macht des literarischen Zufalls ist, zeigt sich aber am deutlichsten auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Literatur. Die Bibliographie verewigt eine Menge Fälle des Zusammentreffens von gleichen oder gleich klingenden Verfasseramen mit den gleichen von ihnen bearbeiteten Forschungszweigen. So verdanken wir dem alten schweizer Naturforscher Konrad Gesner nicht nur die heute noch vielbenutzte »Bibliotheca universalis« (1545—65) und eine Reihe zoo-

logischer und botanischer Werke, sondern auch mehrere Bände auf dem Gebiete der Sprach- und Altertumswissenschaft, in welcher Disziplin ein zweihundert Jahre später lebender Humanist Johann Mathias Gesner aus Franken nochmals Hervorragendes leisten sollte. Bielsach mit diesen verwechselt, wenn auch ohne inneren Zusammenhang, wird ferner noch der Schweizer Maler und Idyllendichter Salomon Gesner, dessen entzückend ausgestattete Bücher noch heute zu den Schätzen jedes Bibliophilen gehören. Die Bibliographie weist überhaupt mehrfach gleiche Namen auf, so z. B. gibt es von Franz Nikolaus Hayn eine »Bibliotheca italiana« (1728), von Ludwig Hain das wichtige Inkunabelwerk »Repertorium bibliographicum« (1826—38), von Hugo Hayn die »Bibliotheca Germanorum erotica et curiosa« (1912—14), und schließlich noch den Literaturhistoriker Rudolph Hayn, der das wichtige Werk über die Romantik schrieb. Bei dem bekannten Namen »Brunet« hat man zu unterscheiden, ob es sich um Gustave oder Jacques Charles (»Manuel«) oder um Josef Brunet y Bellet handelt, die alle drei viele und wertvolle bibliographische Werke herausgaben. Es gibt ferner einen französischen Bibliographen Ferdinand Denis und einen österreichischen Bibliographen und Dichter Michael Denis. Über »Bibliothekonomie« schrieb 1840 Hermann Ludewig ein Werk und von dem Berliner Bibliothekar H. Ludewig gibt es ebenfalls eine Reihe derartiger Werke.

Auch der »Viese«, die bekannte Literaturgeschichte, hat einen Doppelgänger, nämlich die »Geschichte der deutschen Literatur«, die sein Vaier Franz Viese, ein Hegelianer, 1846—48 in zwei Bänden herausgab. Unter den Goetheforschern spielen die »Biedermänner« eine wichtige Rolle; auch sie sind zu unterscheiden in Gustav Waldemar und Floboard Waldemar von Biedermann, mit denen wieder der bürgerliche Historiker Karl Biedermann nicht verwechselt werden darf. Bei den Hirzels ist es ebenso, denn es gibt einen Goethebibliographen Salomon und einen Goetheforscher Ludwig Hirzel. Über Mt-München schrieb ein Franz und ein Karl Trautmann mehrere Werke. Es gibt einen Literaturhistoriker Albert Leizmann und den vor einigen Jahren verstorbenen ebenso bekannten Gelehrten dieses Faches Berthold Liegmann. Der Anglist Hermann Conrad schrieb u. a. eine Biographie Thackerays und Heinrich Conrad gab eine deutsche Gesamtausgabe dieses englischen Humoristen heraus. Ein bekannter Romanist war Karl Bollmüller und ein ganz anderer Karl Bollmüller schrieb Dramen nach altfranzösischen Sagenstoffen. Unter den Anthropologen schufen sich einen Namen Georg Buschan und Felix von Luschan. Ein Spezialist für Urgeschichte ist der Berliner Prähistoriker Otto Hauser, während der Wiener Romanschriftsteller gleichen Namens fast das nämliche Gebiet ebenfalls bearbeitet. Das wichtigste Werk über die Kulturgeschichte der Haustiere stammt von Victor Hehn und das zweitwichtigste Werk darüber von Eduard Hahn. Bekannte Astronomen waren Eugen de Krudy und Kelvin Mac Kready, und von beiden existieren mehrfach aufgelegte Werke. Ein Werk über die »Sprachgesellschaften des 17. Jahrhunderts« stammt von D. Schulz (Berlin 1824) und ein anderes Werk darüber, fast mit dem wörtlich gleichen Titel, schrieb H. Schulz (Göttingen 1888). Ernst Haedel, der Jenaer Naturforscher, schuf die erste »Monographie der Radiolarien« (1862) und der Hallenser Zoologe B. Haeder ließ 1908 ein Werk über »Tiefsee-Radiolarien« in Jena erscheinen. Von dem Forschungsreisenden H. A. Bernatzik liegt ein zweibändiges Foliowerk über »Aethiopien« vor (Wien 1932), eine Gegend, die ein T. M. Bernatzik bereits 1854 in einem ebenfalls zweibändigen Foliowerk (»Bilder aus Aethiopien«) beschrieben hatte. Auch das Drama des Dresdener Dichters Kurt Martens »Caspar Hauser« (1903) hat einen Vorläufer in dem Vortrag von Wilhelm Martens »Über Caspar Hauser« (Danzig 1839).

Hierher gehören auch die dichterischen Bearbeitungen desselben Stoffes und jene Bücher, die bei ähnlichem Inhalte denselben Titel führen. So gibt es z. B. von Ludwig Tieck eine Märchen- und Novellensammlung »Phantasus« und es gibt von Arno Holz das ebenso bekannte Gedichtwerk dieses Namens. Als Friedrich Hebbel seine »Judith« schrieb, ahnte er wohl nicht, daß ein Samuel Hebel zweihundert Jahre früher schon ein Stück gleichen Titels herausgab. Karl Spindler, dann Robert Hamerling und später Paul Lindau schrieben alle drei einen Roman »Der König von Zion«. Es gibt die weltberühmte Gutenberg-Bibel und es gibt die nur noch dem Bibliographen bekannte Kuttenger Bibel. Ulrich von Wilamowitz, der größte Kenner der griechischen Literatur, hatte einen Vorläufer in dem »Gräcomanen« Johann Gottl. Willamow, von dem 1766 ein Band Dithyramben erschien, die zwar alle ein antikes Gewand trugen, denen aber doch der hellenische Schwung fehlte.

Hans Beilhad.



Gemeinverständliche Bücher des Wissens und Forschens der Gegenwart
 Ich bitte um Beachtung der weiteren Anzeigen · F.A. Herbig · Verlagsbuchhandlung · Berlin W35

**Zur Abwehr von
 Rabattforderungen im Buchhandel**

ist ein Merkblatt erschienen mit der
 Überschrift „Das teure Buch!“ Wir
 liefern den Bettel zum Preise von
 40 Pfennig für je 100 Stück.

Z Verlag des Börsenvereins
 der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Wir haben die Restauflagen übernommen von

Moriz Stübel, **Z**
Raffaels Sixtinische Madonna
 Aus alten bisher unbekanntem Quellen
 Mit 11 Abbildungen auf 5 Tafeln
 (In 450 num. Stücken gedruckt 1926 Dresden)
 Kartoniert RM 2.50 und

Chodowiecki in Dresden und Leipzig
 Das Reisetagebuch des Künstlers
 vom 27. Oktober bis 15. November 1773
 Herausgegeben von Moriz Stübel
 2. Auflage, Dresden 1920 (mit 2 Tafeln)
 Kartoniert RM 2.—

Buchhandlung H. Burdach / Dresden, A. 1

Soeben sind erschienen:

RUTH GRUBER
 Virginia Woolf, a Study
Kölner anglistische Arbeiten, Band 24
 geheftet RM 6.—

JOHANNA KRÖNER
 Die Technik des realistischen Dramas
 bei Ibsen und Galsworthy
Beiträge zur englischen Philologie, Band XXVIII
 geheftet RM 6.—

DR. HEINZ MATTICK
 H. G. Wells als Sozialreformer
Beiträge zur englischen Philologie, Band XXIX
 geheftet RM 9.—

RUDOLPH WILLARD
 Two Apocrypha
 in old English Homilies
Beiträge zur englischen Philologie, Band XXX
 geheftet RM 8.—

Z

BERNHARD TAUCHNITZ · LEIPZIG

Bootsbauhefte

aus

SPIEL UND ARBEIT

gehören

jetzt ins Fenster!



Band Nr.	Z	Preis RM
60	Leinentafel	1.50
62	Holzpaddelboote	1.80
84	Segelsharpe	1.20
100	Faltboot	1.80
101	Segeljolle, 15 qm	3.25
104	Paddelkanu (segelbar)	2.50
118	Sportruderboot	2.25
136	Sportmotorboot	2.50
Modellbau		
114	Modellsegeljachten (I. Teil)	2.75
141	Modellsegeljachten (II. Teil)	3.—
121	Modellmotorboote	2.75
140	Schiffsmodelle (Schnell- dampf., Panzerkr.)	2.50

Otto Maier Verlag / Ravensburg

Soeben erschienen:

Somforde-Diefenbach-Webler

Das Recht des unehelichen Kindes und seiner Mutter im In- und Ausland

Handbuch zur Verfolgung ihrer Rechtsansprüche

Neu bearbeitet von

Friedrich Diefenbach und Dr. Heinrich Webler

Geheimer Justizrat / Heidelberg Direktor d. Deutschen Jugendarchivs / Berlin

Vierte, umgearbeitete Auflage

VII, 266 Seiten, 8° / Preis in Leinen geb. 8.— RM

Laut § 11 der Verkaufsordnung erhalten die Mitglieder des Deutschen Jugendarchivs e. V., Berlin einen Vorzugspreis

Das Reichsgesetz für Jugendwohlfahrt

S e r t a u s g a b e

mit den wichtigsten preussischen Bestimmungen

Zusammengestellt und eingeleitet

von Dr. Heinrich Webler

Direktor des Deutschen Jugendarchivs, Berlin

34. und 35. Tausend

VIII, 82 Seiten, 8° / Preis 1.60 RM

bei Abnahme von 25 Exemplaren je 1.50 RM

bei Abnahme von 100 Exemplaren je 1.40 RM

Das Recht der öffentlichen Fürsorge

Die Vorschriften des Reichs und des Landes Preußen
sowie die Vorschriften für das Saarland
nach dem Stande vom Mai 1935

S e r t a u s g a b e

mit Verweisungen und Sachverzeichnis

von Dr. A. Schott

Oberregierungsrat im Reichsarbeitsministerium

34. und 35. Tausend

VIII, 112 Seiten, 8° / Preis 1.80 RM,

bei Abnahme von 25 Exemplaren je 1.70 RM

bei Abnahme von 50 Exemplaren je 1.65 RM

Interessenten: Landesjugend-, Jugend- und Wohlfahrtsämter mit ihren Beamten, Gemeinden, zuständige Institutionen der N.S. Volkswohlfahrt, der Hitler-Jugend und der staatlichen Jugendpflege mit ihren Führern, Gerichte, besonders Vormundschaftsgerichte, Vormünder, Rechtsanwälte, Bibliotheken usw. (Z)

Carl Heymanns Verlag  in Berlin W 8 ~

Soeben erscheint (im „Börsenblatt“ vom 16. 4. 35 bereits als „Polizeifibel“ vorangefündigt) unsere neueste Fibel unter dem Titel:

Volkspolizei und Publikum

Eine Fibel für Jedermann

zusammengestellt und bearbeitet von

Oberleutnant Hamel

Mit 20 mehrfarbigen Tafeln einschließlich der Verkehrszeichen

Einzelpreis

RM 1.—

(bekannte

Partiepreise)

Eine Fibel, die, wie ihr Titel schon sagt, sowohl der Polizei als auch dem ganzen Volke dienen soll.

Mehr als je sind im Zeichen des sich steigenden Verkehrs Polizei und Publikum aufeinander angewiesen. Der Dienst des einen wird durch das Verständnis des anderen erleichtert und reibungslos gestaltet.

Ganz besonders die unterrichtenden Bild Darstellungen, vor allem eine Reihe „Falsch-Richtig“-Bilder, dürften geeignet sein, durch ihre Anschaulichkeit der Schulung des ganzen Volkes zu dienen.

(Z)

VERLAG »OFFENE WÖRTE« BERLIN
W 35

Von unserem Marineprachtwerk

Kircher=Killinger

Die Deutsche Marine

vom Dritten Jahrhundert
bis zum Dritten Reich

haben wir mit sofortiger Wirkung
den Ladenpreis von RM 28.- auf

RM 12.-

herabgesetzt. Für Werke die nachweisbar innerhalb der letzten drei Monate bezogen wurden, wird bei Remission über Leipzig Gutschrift erteilt. (Meldung genügt nicht.)

Zur neueren Werbung stellen wir
Einzeichnungslisten und Reifemuster
zur Verfügung.

Zentralverlag der NSDAP
Frz. Eher Nachf. / München

Kollektur auch in Leipzig, Berlin, Stuttgart

☐

„Donaukonferenz?“

„Nichteinmischungsakt?“

„Garantie für die Unabhängigkeit Österreichs?“

Der Donauraum

steht wieder im Brennpunkt des politischen Kampfes. Mehr denn je ist es nötig, in diesem so unheimlich zergrenzten Raum, der voll unheimlicher Spannungen steckt, die Konstruktionsfehler aufzuzeigen, Mängel und Irrtümer ohne jede Beschönigung, klar und eindeutig, hinzustellen und Wege zu wirklichen Lösungen zu weisen. Wirksamer als das Buch vermag die geopolitische Skizze die Grundtatsachen, um die sich alle Konferenzen und Pakte immer wieder drehen, zu veranschaulichen:

In 60 Skizzen hat Karl Springenschmid auf Grund jahrelanger Studien und eindringlicher wissenschaftlicher Vorarbeit die Probleme des Donauraumes allgemeinverständlich herausgearbeitet.

Dieses Skizzenwerk zeigt — gewissermaßen „schwarz auf weiß“ — wie die Dinge liegen, um die es in diesem Raume geht. Nicht von der schwer zu durchschauenden Tagespolitik, die durch verschiedene sich überkreuzende Tendenzen kaum mehr die eigentlichen Grundfragen und Streitobjekte erkennen läßt, sondern von der allgemeinen durch die Verträge von Saint Germain und Trianon geschaffenen Lage geht der Verfasser aus.

Soeben ist erschienen:

Karl Springenschmid

Der Donauraum

Österreich im Kraftfeld der Großmächte

VI u. 60 Bildskizzen mit ausführlichen Begleittexten. / Größe 17:24 cm. / Kart. RM 2.80

☐

Verlag Ernst Wunderlich / Leipzig

Rosßplatz 14

MITTE JUNI ERSCHEINEN DIE ERSTEN ZWEI

Kr Kr...
Kr Kr...

KREUZWORTRÄTSEL KRIMINALROMANE



Oliver West macht zum ersten Male den Versuch, die **Spannung des Kriminalromans** mit der **Spannung des Kreuzworträtsels** zu vereinigen. Der Leser des Kreuzworträtsel-Kriminalromans folgt den **kühnen Wegen detektivischen Scharfsinns** gleichsam über die **Brücken der Kreuzworträtsel**, die zu überschreiten für ihn ein besonderes **reizvolles Problem** ist. An den kritischen Punkten der Handlung, dort, wo der abenteuernde Detektiv auf eine **geheimnisvolle** oder bedeutsame Entdeckung stößt oder ein verblüffendes Ereignis eintritt, wird dem Leser diese Entdeckung oder dieses Ereignis in der Verkleidung eines Kreuzworträtsels vorgesetzt, das er zu lösen hat, wenn er den Faden der Geschehnisse weiterverfolgen will — (es sei denn, er ziehe es schmäherweise vor, die im Anhang beigefügte Lösung nachzuschlagen!). In jedem Roman aber hat das Kreuzworträtsel seinen besonderen Platz zugewiesen erhalten: Einmal **in die Handlung selber verwoben**, das andere mal wie ein **Kommentator, ein Dolmetsch oder witziger Aufrufer** den Ablauf der Handlung begleitend.

Originalität der Erfindung, Qualität der literarischen Form, Witz, Humor und Grauen in eigenartiger Verknüpfung, Freude am Abenteuerlichen, Buntheit und Echtheit des Milieus und psychologische Vertiefung der Charaktere kennzeichnen Oliver Wests Romane — das Kreuzworträtsel verleiht ihnen den zusätzlichen Reiz verdoppelter Spannung.

DEM NÄCHST ERSCHEINEN DIE WEITEREN BÄNDE:

3. DAS VERBRECHEN DER QUINT SEPTIME

4. DIE TÖDLICHEN RÄTSEL

SOFORT BESTELLEN! REIHENWEISE IN DIE SCHAUFENSTER!
JEDES VERKAUFTE EXEMPLAR BRINGT NEUE KÄUFER!

Ⓜ

SELEKT  BÜCHER

Ⓜ

VERLAG RÓZSAVOLGYI & CO., LEIPZIG / BUDAPEST / WIEN

GEGRÜNDET 1850

AUSLIEFERUNG für Deutschland: Carl Emil Krug, Leipzig C1, Querstr. 5; für Österreich: Dr. Franz Hain, Wien, I. Wallnerstraße 4; für C. S. R. Novitas, Preßburg (Bratislava) DLHA 15.

Soeben erschien:

Das Preußische Berggesetz

in der gegenwärtig geltenden Fassung

Mit Erläuterungen und den für den Bergbau wichtigsten Preussischen Landes- und Reichsgesetzen

von **Dr.-Ing. e. h. M. Reuß**

Wirtl. Geheimem Oberbergrat,
Honorarprofessor an der Technischen Hochschule Berlin
6. Auflage

Herausgegeben von

Wilhelm Grotefend

Honorarprofessor an der Technischen Hochschule Berlin,
Ministerialrat i. R.

XV, 319 Seiten, kl. 8° / Preis geb. 8.— RM

Das Buch ist im Unterricht für Bergrecht, also an Bergakademien, Technischen Hochschulen und Bergschulen allgemein eingeführt; aber auch in der Praxis wird das Buch von allen mit dem Berggesetz befaßten Behörden und sonstigen Stellen ständig benutzt. Ich empfehle deshalb den in Frage kommenden Sortimentern sehr, das Buch ständig auf Lager zu halten. (Z)

Carl Heymanns  in Berlin W 8
Verlag ~



Aus dem Delphin-Verlag in Landshut
übernahmen wir

RUDOLF KASSNER

Physiognomik

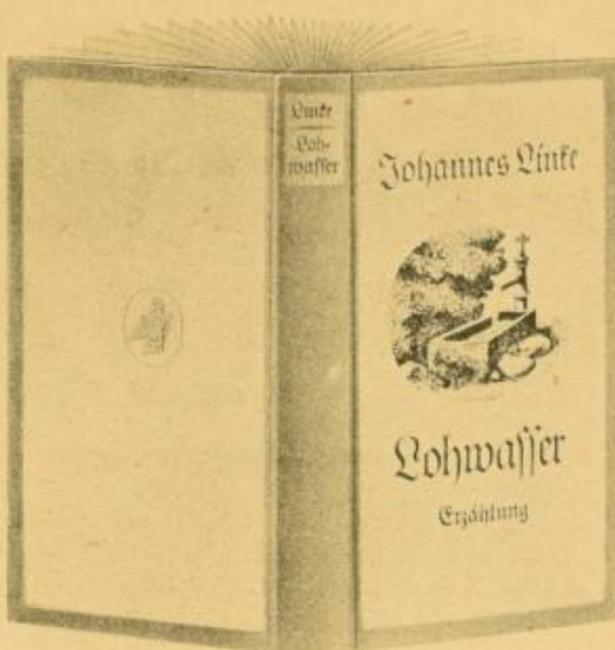
Mit 45 Abbildungen
In Leinen M 7.50

Das physiognomische Weltbild

In Leinen M 7.50

Damit ist das gesamte Schaffen Rudolf Kassners
in unserem Verlag vereinigt.

Der Insel-Verlag zu Leipzig (Z)



Am 18. Juni 1935 liefern wir aus:

JOHANNES LINKE

Lohwasser

Einband von Egon Pruggmayer
180 Seiten

Preis gebunden RM 2.50

Der alte Brunnengräber, der im Lohhof nach einer neuen Quelle sucht, fördert beim Nachgraben scheinbar goldhaltigen Sand zutage. Sein Sohn macht sich die Leichtgläubigkeit des Lohhofbauern zunutze und sucht diesen voller Arglist von sich abhängig zu machen. Trotz des heftigen Widerstandes seiner Familie wendet der alte Bauer immer wieder Zeit und Geld an die Hebung des trügerischen Schazes im Acker. Aber schließlich entfernen seine Söhne auf dramatische Weise den Schmarozer und erwecken durch einen neuen Brunnen den Hof wieder zu frischem Leben, während der Alte in seinem Wahn verharret, bis ihn die „Goldgrube“ begräbt. — Dieses Buch ist ein neuer Beweis für die ursprüngliche Erzählungskunst des jungen Dichters, für dessen schöne Dorfchronik „Ein Jahr rollt übers Gebirg“ das ganze deutsche Sortiment sich eingefest hat und dessen Gedichtband „Der Baum“ einen für Gedichtsammlungen erstaunlichen Erfolg davontrug

(Z)

L. STAACKMANN VERLAG

Einkehr und Wandlung

GEDICHTE VON WOLFRAM BROCKMEIER

Da uns der „Almanach der Dame“ einen außerordentlichen Erfolg brachte, entschlossen wir uns, einen weiteren Lyrik-Band herauszugeben. Wolfram Brockmeier, eine der stärksten Begabungen des jungen Deutschland, ausgezeichnet mit dem Dichterpreis der Stadt Leipzig, zeigt hier seine schönsten Schöpfungen. Die Landschaft und ihre Menschen werden vor unsern Augen lebendig im klingenden, edlen Rhythmus dieser Verse. Das Buch erscheint, in geschmackvollem mehrfarbigem Pappband, am 20. Juni. Preis 2 Mark.



PROPYLÄEN-VERLAG



Wichtige Neuerscheinung

Deutschland und seine Reichs-Autobahnen

Eine Bildkarte. Nach dem Plan der Reichsregierung Mai 1934 im Auftrage des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen entworfen von Prof. Valentin Zietara. Auf Leinenpapier mit Stäben. Format 116 × 90 cm. 8 Farben. Preis RM 16.—

Der Entwurf dieser neuen Bildkarte erregte seinerzeit auf der Reichs-Ausstellung „Die Straße“ in München großes Aufsehen und wurde seitdem in verschiedenen großen Ausstellungen gezeigt.

Interessenten: Schulen aller Art für Jugend- und Erwachsenenbildung — Schulungskurse der verschiedensten Gliederungen der Partei — Organisationen des Verkehrs, speziell des Kraftwagen-Verkehrs — Kommunale und staatliche Ämter — Automobil-Industrie und Handel, Hotels u. v. a.

Vorzugs-Angebot auf Aushängestücke siehe Bestellzettel (Z)

Verlag Georg Westermann · Braunschweig · Berlin W 35 · Hamburg

Zwei große Erfolge!

PHILIP GIBBS

Ewiges Suchen

Roman. Pappe RM 4.80; Leinen RM 5.50

Urteile von Sortimentern:

„Den Roman ‚Ewiges Suchen‘ habe ich mit größtem Interesse gelesen, ja, ich wurde einfach durch die Lektüre überrumpelt, und aus dem ‚Anlesen‘ wurde ein atemloses Verschlingen.“

Buchhandlung A. Blencke & Co., Hamburg

„Was aus Zeitmangel bei mir selten der Fall ist: ein Buch ohne Überschlagen von Seiten oder Kapiteln bis zum Schluß zu lesen, hier war es der Fall!“ *H. Lindemann's Buchhandlung, Stuttgart*

„Wir empfinden zutiefst alle Ereignisse mit, als sei es unser eigenes Leben. Daß dieses Buch in unsere Muttersprache übersetzt wurde, können wir nur dankbar begrüßen.“ *Freyschmidt'sche Buchhandlung, Kassel*

„Seit Jahresfrist habe ich nichts gelesen, das an dieses Buch heranreicht. Die sehr gute Übersetzung läßt mich hoffen, daß es ein großer Erfolg wird.“ *Buchhandlung Georg Ostertag, Glogau*

ECKART von NASO

Scharffenberg

Der Roman eines Schauspielers

Pappe RM 4.80; Leinen RM 5.50

Die Presse:

„Es ist ein ausgezeichnetes Buch, dem man anmerkt, daß der Autor ein Mann von Geschmack, ja, mehr, ein durchaus künstlerischer Mensch ist. So wird die Lektüre zu einem Genuß, der sich dadurch noch steigert, daß man zu innerst beteiligt die große künstlerische und menschliche Krisis Scharffenbergs, des letzten Autokraten und Grandseigneurs unter den Schauspielern, erlebt.“ *Stuttgarter Neues Tageblatt*

„Innere Sauberkeit und Haltung sind die tragenden Kräfte dieses Buches, das auch in seiner Zeitgebundenheit an das Aufkommen der nationalen Erhebung ein wesentliches Bild deutscher Schicksals-erlebnisse gibt.“ *Deutsche Allgemeine Zeitung*

„Eckart von Naso gab mehr als eine meisterhaft-psychologische Studie. Der Fall Scharffenberg weitet sich zum Schicksalhaften einer Generation zwischen den Zeiten.“ *Generalanzeiger der Stadt Wuppertal*

Hans Schwarz:

„Das alles ist von so einfacher Eindringlichkeit, daß man während des Lesens überhaupt nicht aus der Freude herauskommt.“

□

 UNIVERSITAS / BERLIN 

Aus Zeitschriften und Zeitungen

Jugend kämpft um ihr Buch

Der Referent für Bücherei und Schrifttum bei der Gebietsführung 18 (Franken) der HJ. Hans W i k l e i n - B e d e r veröffentlicht unter obigem Titel im Fränkischen Kurier, Nürnberg, vom 1. Mai, einen Aufsatz über die Schrifttumsarbeit der HJ. Wir drucken daraus die einleitenden Worte ab:

Als die Hitlerjugend die weltanschauliche Erziehung der deutschen Jugend im nationalsozialistischen Staat als Aufgabe übernahm — und wenn sie als Endziel dieser Erziehung will, daß die nationalsozialistische Weltanschauung die kommende Generation als alleinige Besele, dann durfte sie an der Frage des Jugendschrifttums nicht achtlos vorübergehen, sondern mußte auch sie zwangsläufig in ihr Aufgabengebiet einbeziehen; denn gerade Bücher sind in hohem Maße Vermittler von Weltanschauungen und sind es schon immer gewesen, und Schriften waren zu allen Zeiten neben dem Wort Waffen in politischen und geistigen Auseinandersetzungen. Gerade aber auf dem Gebiete des Jugendschrifttums lagen bei der Machtübernahme die Dinge gar sehr im Argen. Die ganze politische und geistige Zersplitterung der deutschen Jugend und des ganzen Volkes und auch der ganze sittliche und moralische Verfall der Weimarer Epoche spiegeln sich darin wider. So hatte die Schulungsarbeit eine ausgedehnte Schrifttumsarbeit im Gefolge, die heute bereits mit größter Eifrigkeit betrieben wird und gerade in den letzten Monaten weiter ausgebaut und vertieft wurde. Ihre Aufgabe ist einerseits die einer Überwachung und Auslese auf dem sich täglich durch gute und schlechte Beiträge mehrenden Literaturmarkt und andererseits die der Erziehung der Jugend zum guten Buch und zum richtigen Lesen, wobei wir das letztere nicht mehr als eine reine, mehr oder minder gleichgültige Privatangelegenheit des einzelnen betrachten dürfen, sondern als einen Teil der Selbstschulung, besonders was die ältere Jugend, also die Kern-HJ. sozusagen anbetrifft. Die deutsche Jugend kann und darf heute nicht mehr lesen, nur um sich in nutzlosen Phantasereien zu ergehen und an leeren Träumereien zu entzücken, sondern sie muß lesen, um sich innerlich zu erbauen und fortzubilden an dem guten deutschen Buch, das Ausdruck deutschen Mutes, deutschen Geistes und deutschen Blutes ist.

Unter diesen Gesichtspunkten gesehen bekommt das Lesen etwas Verpflichtendes für den einzelnen sich selbst und vor allem der Gemeinschaft gegenüber. So betrachtet, wird aber auch die Wahl der Bücher und Schriften für die Jugend ganz anders getroffen werden als bisher. Gerade für die Jugendschrifttumsarbeit kann ein Wort unseres großen Denkers Goethe als Leitfaden gelten: Um das Gute zu lesen, ist eine Bedingung, daß man das Schlechte nicht lese! Nur das Gute, ja nur das Beste der Jugend zu vermitteln und alles Seichte, jeden Kitsch und Schund und Schmutz von ihr fernzuhalten — schärfstens zu bekämpfen — ist die eine Aufgabe der Schrifttumsarbeit der HJ.

Das Buch im Beruf

Der Völkische Beobachter brachte in seiner Nr. 114 einen Artikel: »Das Buch im Beruf. Das Fachbuch bringt Wissen und Nutzen« von Hans Hö y n d. Wir entnehmen dem Aufsatz, der als Werbung für das Fachbuch gedacht ist und auch in einer Reihe von Werkzeitungen erscheinen wird, nachfolgende Abschnitte:

Wenn von Büchern im allgemeinen die Rede ist, so denkt man in der Hauptsache immer an den Unterhaltungsroman, an Jugendschriften, Klassiker usw., vergißt aber, daß die große Bedeutung gerade des deutschen Buches in der sachlichen, ja wissenschaftlichen Literatur liegt. Von den fast 22 000 Büchern, die uns das Jahr 1933 brachte, entfällt doch nur ein Viertel auf Unterhaltungsliteratur und Jugendschriften, und rein 30 Prozent bleiben als eigentliche wissenschaftliche und Fachliteratur übrig, die sich an den Menschen im Hörsaal der Universität, an den Gelehrten, an den Handwerker der Werkstatt und in der Fabrik und an den Menschen im Büro und auf dem Acker wendet. Wenn jetzt auf Grund einer Rundfrage der Deutschen Arbeitsfront bei den fast 42 000 Arbeitskameraden der Berliner Gefolgschaft der Siemens-Werke festgestellt wurde, daß von allen Befragten 55 Prozent das belehrende Buch gegenüber einem Roman bevorzugten, so ist dieser Prozentsatz jedoch noch lange nicht genügend und es wird Aufgabe aller kulturellen Betreuer des Staates sein, auf die ungeheure Bedeutung des Fachschrifttums für die Weiter- und Fortbildung hinzuweisen.

Im Ehrenbuch des deutschen Handwerks findet man alle Berufe vertreten. Da es jedoch in unseren Tagen des immer wiederkehrenden Berufskampfes und des Kampfes um Geltung auch im Alltag gilt, nicht nur in der Geschichte des deutschen Handwerks sich auszukennen,

sondern auch ein tüchtiger Fachmann zu sein und zu bleiben, möchte ich darauf hinweisen, daß der deutsche Buchhandel — seit 125 Jahren fest zusammengeschlossen und geführt — für alle Berufe eine große Anzahl Handbücher, Werke und Spezialliteratur geschaffen und verlegt hat. Man möge einmal die Buchhandlungen besuchen und Handwerksbücher und Schriften einsehen.

Beruf ist Leben. Jeder Beruf ist im Buch vertreten und jeder beruflich Tätige kann daraus schöpfen und lernen. Buch und Fachzeitschrift für jeden Beruf — denn das Fachbuch bringt Wissen, Können und Erfolg.

Buchkritik und Leihbibliothek

Dem Maiheft der »Literatur« entnehmen wir die nachfolgende Betrachtung: Buchkritik und Leihbibliothek — eine ungewöhnliche Zusammenstellung. Es wäre aber besser, sie läme der Buchwelt weniger ungewöhnlich vor. Es fehlt nicht am Willen, meist aber an der Kenntnis. Trotz der Aufbauarbeit der berufensten amtlichen Stellen weiß Buchwelt und Schrifttum von der deutschen Leihbibliothek das allerwenigste. Eine gewisse Geringschätzung (vielleicht auf beiden Seiten) muß überwunden werden. Verlag, Autor, Buchhandel — die ersten beiden haben im Leihbibliothekar einen natürlichen Mitkämpfer, und der dritte keinen Feind (nach amtlicher Feststellung überschneiden sich die beiden Sphären nicht). Was hat denn nun aber die Buchkritik mit Leihbibliotheken zu tun? Eine Frage mit Januskopf: nichts. Tatsächlich nichts, sachlich sehr viel. Fragen: Weiß Buchwelt und Schrifttum, daß die Leihbibliothek nicht bloß ein Dorado für Courths-Mahler und Kriminalromane ist? Daß sie auch ganz andere Rubriken hat? Daß die im Wachsen begriffen sind? Daß das wertvolle deutsche Buch hier großzügig gefördert wird? Daß gute Neuanschaffungen der Leihbibliotheken ein Aktivposten in der Buchwirtschaft sind? Daß die Buchwelt so Millionen Leser erfährt, die ihr sonst aus wirtschaftlichen Gründen verloren wären? Weiß Buchwelt und Schrifttum, daß diese Millionen ihrer Leser ganz eigene Gesetze haben? Nein — all das weiß die Buchwelt nicht. Sonst wäre unsere Buchkritik nicht so allein auf der Welt. Fürs Volk schreiben heißt nicht etwa — populäres Gewäsch machen, sondern (nach Luther): dem Volk aufs Maul sehen, wissen, für wen man schreibt, hören, was man druckredet.

Was wir brauchen: eine zweite Buchkritik — für die Leihbibliothek. Für das Volk heißt Bücher lesen: miterleben. Aber die Wackzettler berühmter Dichter (einer über den andern) lacht sich das Volk respektloserweise blau. Buchkritik braucht der Leihbibliothekar; er kann seine Tausende von Bänden unmöglich alle kennen oder jedes sofort lesen (er hat ja keine Neuheitenbücherei). Aber er muß die Buchkritik auch brauchen können. Einmal für sich, einmal für seine Leser. Menschenkenntnis und Buchkenntnis braucht er. Wonach fragt das Volk? 1. Ist das Buch schön? (Ein weites Feld!) 2. Ist es spannend? Benötigt wird: Inhaltsangabe in Stichsätzen, Notiz über Stil und Verfasser, Verwendbarkeit. Vom Inhalt verrät der Leihbibliothekar nichts; die Angabe dient zu seinem eigenen Gebrauch. Seine Leser sind empfindlich. Alles was Abenteuer heißt, »geht«; für das gute Buch gelten alle Rechte; als es noch Abenteuer hieß, war das Abenteuer für das Volk höchste Dichtung. Hauptunterschied zwischen den beiden Buchkritiken: die alte ist für den Leser (Käufer), die neue für den Bibliothekar. Das Volk liest — einstweilen — nicht über die Bücher, sondern die Bücher selbst. Nun gibt es aber keine gelehrten Leihbibliothekare, sondern nur »geborene«. Ihre Buchkritik geht mündlich vor sich. Wer Buchkritik für Leihbibliothekare schreibt, muß mit den Ohren schreiben, muß für den Endzweck sprechen. Soll er deswegen Plattheiten verzapfen? Ganz und gar nicht. Nun sehe ich jemanden ausgehen und mit der Laterne die zweite Buchkritik suchen. Der Jemand schlage einmal das »Fachblatt« der Leihbibliothekare auf. Dort findet er den Aufsatz. Keiner von diesen Buchkritikern ahnte, daß sie mit ihrer Erfahrung eine Idee gefunden hatten. Die Reichsschrifttumskammer hat einen Wettbewerb erlassen: jeder Leser soll über eins der »Drei Bücher des Monats für Leihbibliotheken« eine Buchkritik schreiben. Die besten Kritiken werden preisgekrönt. Hieraus, hoffen wir, erfährt auch der Leser der literarischen Buchkritik verschiedenes Neue.

Deutsche Schrift als Wahrzeichen des Volkstums

Die Bedeutung der deutschen Schrift würdigte Professor Dr.-Ing. Stiehl in einem Vortrag in Berlin. Schrift ist, so betonte er, mehr als ein nüchternes Mittel der Verständigung. Wie beim einzelnen ist sie auch bei ganzen Völkern ein Ausdruck ihrer Eigenart und damit Erzeugnis und Wahrzeichen des Volkstums. Als solches ist die deutsche Schrift den Gebildeten unter den Fremdvölkern durch-

aus bekannt, und ihre Vernachlässigung ist dem Ansehen des Deutschums abträglich. Die Geschichte der Schriftentwicklung zeigt klar, daß sie sich im Hochschwung der Reformationszeit als etwas Eigenartiges, ausgesprochen Nordisches, von dem allgemein Europäischen abgelöst hat. In Zusammenarbeit zahlreicher Künstler, besonders in dem Nürnberger Kreise um Dürer, ist sie als eine Meisterleistung deutschen Geistes geschaffen worden, unnachahmlich den Bedingungen des Buchdrucks zu höchster Lesbarkeit wie auch den Besonderheiten unserer Sprache angepaßt. — Der Glaube, daß sie dem Ausländer Schwierigkeiten macht, ist ein nur durch zielbewußte Irreführung erklärlicher Irrtum. Die Erfahrungen deutschbewußter Buchhändler und Großkaufleute, auch weltkundiger Staatsmänner (Bismarck, Stephan) und Gelehrter, vor allem der häufige Gebrauch deutscher Schrift im Auslande selbst, beweisen das Gegenteil. Die Furcht, durch den Gebrauch deutscher Schrift im Auslande Nachteile zu erleiden, ist ein Rest der Minderwertigkeitsgefühle, unter denen der Deutsche seit dem Dreißigjährigen Kriege gelitten hat, die aber heute vergessen sein sollten.

Unentbehrlich ist die Pflege der deutschen Schrift für die Erhaltung des Deutschums im Auslande. Sie bildet dort das Abzeichen der Gemeinsamkeit, eine Klammer des Zusammenhaltes, eine Schutzwehr gegen die drohende Entdeutschung. Die Fremdvölker, denen diese ihre volkspolitische Bedeutung sehr wohl bekannt ist, suchen sie deshalb überall durch Lateinschrift zu verdrängen. Darin sollte ihnen kein Deutscher durch Gebrauch dieser Schrift Hilfe leisten. Das Bewußtsein der engen Verflochtenheit von Volkstum und Schrift war bis vor etwa einhundertfünfzig Jahren

noch allgemein lebendig, ist es noch im Grenz- und kämpfenden Auslandsdeutschum. Eine der Aufgaben des Dritten Reiches ist es, es auch im Innendeutschum wieder zu wecken mit dem Ziele, daß wie im 15. bis 18. Jahrhundert alle deutschen Worte durch deutsche Schrift, alle fremdsprachigen Worte durch Lateinschrift wiedergegeben werden.

Die Theaterfreudigkeit der Finnen

In der Finnland-Sondernummer der Zeitschrift »Der Norden«, Monatschrift der Nordischen Gesellschaft (Nr. 5, Wilhelm Limpert, Dresden/Berlin) beschäftigt sich S. Halkanen mit der »Bühnenkunst Finnlands« von den frühesten Zeiten bis heute. Am Schluß seines Aufsatze schreibt er: »Aber in einer Hinsicht dürfte Finnland eines der ersten Länder in der Welt sein, nämlich in der Ausdehnung der Theaterinteressen. Neben etwa zwanzig ständigen Stadttheatern arbeiten doch in Finnland beinahe fünftausend Liebhabertheatern, die jährlich dann und wann Schauspiele mit Amateurräften auf-führen. Die Studentenkorporationen, Schulen, Jugend-, Arbeiter-, Landwirtschaftsvereine, die Vokalabteilungen der Schutzwehr und der Votta Svärd-Organisation — alle veranstalten sie Theater-vorstellungen. Und diese Tätigkeit ist so weittragend, daß die Bühnenschriftsteller fünfzig Prozent ihrer Verfasserhonorare durch diese Amateurvorfstellungen erhalten. Dieses gewaltige Theaterinteresse resultiert ebenfalls zweifellos zum Teil aus klimatischen Umständen wie in früheren Zeiten das Runensingen, aber darin tritt auch, ebenso wie in diesem Dichten, die nach innen gekehrte Natur des Volkes, seine besondere Neigung zur geistigen Beschäftigung zutage. Jedenfalls kann man sagen, daß beinahe das ganze finnische Volk Theater spielt.

Rundfunksendung und Dienst am deutschen Buch

Bericht für die Woche vom 16. bis 22. Juni 1935

A. Reichssendungen:

16. 10 Uhr: Deutsche Feierstunde der Hitlerjugend.
Kleine, aber eindrucksvolle Auswahl von HJ-Büchern, Dichtung und Weltanschauung.
- 17 Uhr: »Tag des deutschen Handwerks«.
Dazu im Laufe der Woche verschiedenste Sendungen über Handwerk, Handwerksbrauch, Handwerk in der Dichtung usw.
Handwerk im Volksganzen, einst und jetzt; Unterhaltung, Fachliches, Dichtung.
- 18 Uhr: Eröffnung der Reichstheaterwoche.
Schrifttum zum deutschen Theater, seiner Geschichte, heutigen Berufung.
- 22.20 Uhr: Hörberichte und Schlußberichte vom Rennen der großen Wagen auf dem Nürnbergring.
Bücher vom Autosport und von Autofahrern (wie zum Ausrennen am 26. Mai).
19. 20.15 Uhr: Stunde der jungen Nation: Die Marine-Hitlerjugend.
Jugendbücher von Seefahrt und Schiffen, dazu auch allgemeinverständliche theoretische Schriften.
21. 20.15 Uhr: Stunde der Nation: »Am frischgeschnittenen Wanderstabe«. Eduard Mörike-Gedenkstunde.
Das Werk des Dichters Eduard Mörike.

B. Gemeinschaftssendungen:

18. 21 Uhr: Breslau, Deutschlandsender: »Schlesien ruft dich«. Das Antlitz der schlesischen Landschaft, ihrer Menschen und Werke im Funkbericht.
Schlesien-Bücher aller Art unter dem Gesichtspunkt der Werbung für eine deutsche Landschaft als Lebens-einheit.
19. 10.15 Uhr: Stuttgart, Breslau, Frankfurt, Köln, München, Deutschlandsender: »Zündet das Feuer an, Feuer ist oben an!«
Hörfolge um die Sonnenwende.
Stoffsammlungen zur Ausgestaltung von Sonnenwendfeiern.
- 15.30 Uhr: Jungmädels, hört zu! »Wir haben den Zeppelin besucht.«
Bücher um den Zeppelin.
- 19.30 Uhr: Deutschlandsender, Stuttgart, Königsberg, Hamburg und
22.30 Uhr: München: »Wie wird das Dritte Reich regiert?«
VII. Reichs- und Kommunalverwaltung.
Bücher zur Verwaltungsreform, neuen Gemeindeordnung usw.
22. 15.30 Uhr: Deutschlandsender, Stuttgart: Eine Wattwanderung. Hörspiel von Rudolf Kinan.
Romane, Erzählungen von Nordseeküste, Deich und Wattenmeer.
- 20.10 Uhr: München, Deutschlandsender: Es lebe der Reserve-mann. Eine Stunde der fröhlichen Erinnerungen an Rekrutenzeit, Kompagniemütter, Manöver, Paraden, Kocherln und Urlaub.
Bücher, besonders humoristische, zum Stoff der Sendung.

C. Einzelsendungen:

Deutschlandsender:

17. 10.15 Uhr: Volk und Staat. Vom Werden des Preußentums. Hör szenen von Eberhard Wolfig. Möller.
Einige Kernschriften zur preußischen Haltung und Gestalt.
20. 15.40 Uhr: Begegnung mit einem Dichter: Karl Hans Strobl liest heitere Geschichten.
Das Werk Karl Hans Strobls.

Berlin:

17. 10.15 Uhr: Lilienthal. Leben und Werk eines deutschen Erfinders.
Bücher um Lilienthal und die Anfänge der Fliegerei.
18. 16.30 Uhr: Spandau, eine wehrhafte Stadt. Hitlerjugend be-

- sucht eine alte preußische Festung. Heimatwoche vom 16. bis 22. Juni.
Heimatschrifttum um Spandau. Bücher von preußischen Festungen.
- 22.30 Uhr: Von Deutscher Art und Kunst: Goethe und die Gotik. Erwin von Steinbach.
Schriften über Goethes Kunstanschauung, die Gotik und besonders das Straßburger Münster, auch Bildbände.
21. 16 Uhr: Von der Postkutsche zum Schienenzepp von Heinz Paul.
Bücher zum Thema 100 Jahre deutsche Eisenbahn.
- 18.30 Uhr: Rund um die Erde. Aus dem Fahrtenbuch des Weltwanderers Kurt Faber.
Bücher Kurt Fabers. Weltreise-Beschreibungen.

Hamburg:

16. 14 Uhr: Stunde der Kinder: Falada oder die Gänsemagd. Ein Märchenspiel nach dem gleichnamigen Märchen der Brüder Grimm.
Grimms Kindermärchen.
17. 19.40 Uhr: Leben im Rampenlicht. Es spricht P. Wegener. Schauspieler- und Theaterbücher, Erinnerungen, Geschichte, Biographien, Anekdoten-Sammlungen.
21. 10.15 Uhr: Schulsunk. Wohlthäter der Menschheit: L. Pasteur. Jugendbücher: Erfinder- und Entdecker-Leben und Schicksal.
22. 18.30 Uhr: Viertelstunde der Wehrmacht: Die Kriegsmarine. Bücher von der Kriegsmarine, besonders neuestes Schrifttum.

Danzig:

17. 15.35 Uhr: Die Stunde der Stadt Danzig: Danziger Kirchen. Funkbericht aus der Kathedrale zu Oliva.
Bildbände, Kunstgeschichtliche Darstellungen: Nordische Backsteingotik.

Königsberg:

17. 9.05 Uhr: Schulsunk: Deutsches Mannestum in historischen Romanen.
Bekanntes und wertvolle deutsche historische Romane und Novellen, Erzählungen.
- 21.30 Uhr: Ostpreussische Dichter: Alfred Brust.
Das Werk des Dichters.
18. 20.15 Uhr: Schönes Samland. Vom Ferienglück an der See. Dichtung von Martin Borrman.
Ostpreußen-, vornehmlich Samlandbücher.
- 22.20 Uhr: Blücher und Gneisenau bei Belle-Alliance. Bücher um die Helden der Freiheitskriege.
20. 21.15 Uhr: Hoffmann von Fallersleben, der Prophet des Glaubens an Deutschland.
Das Werk des Dichters.
21. 18.40 Uhr: Zwischen Land und Stadt. Eßbare Pilze und ihre Verwendung im Haushalt.
Pilzbücher, Pilzrezepte.

Breslau:

18. 11.45 Uhr: Für den Bauern: Krieg gegen Bazillen. Bäuerliche Gebrauchsbücher: Bazillenbekämpfung.
- 19 Uhr: Deutsche im Ausland, hört zu! Die siebenbürgisch-sächsischen Jugend in den Sturmjahren 1848/49.
Siebenbürgische historische Dichtung.
19. 16 Uhr: Revolutionär und Staatsmann. Friedrich II. von Hohenhausen, Umgestalter der Welt.
Bücher über Friedrich II. von Hohenhausen.

Leipzig:

16. 14 Uhr: Deutsches Bauerntum: Die Thüringer Mundarten in Vergangenheit und Gegenwart.
Thüringer Mundarten-Dichtung.
17. 22.45 Uhr: Mitteldeutsche Dichterstunde (aus Dresden). Feuer-genius: Wilhelm Heinsie.
Bücher über Wilhelm Heinsie. Sein dichterisches Werk.
18. 18.30 Uhr: König Friedr. Wilhelm I. als Volkswirt. Biographien Friedrich Wilhelms I.
19. 16.30 Uhr: Der Dichter Christian Dietrich Grabbe. Von Dr. Walther Linden und
20.45 Uhr: Don Juan und Faust. Tragödie von Chr. D. Grabbe.
Das dichterische Werk Grabbes.
20. 19 Uhr: Brüder in Not: Schicksal der deutschen Kolonisten an der Wolga.
Bücher über die Wolgadeutschen.

Köln:

20. 16.45 Uhr: Germanische Geschichtsforschung im Vormarsch. Zur Reichstagung der Freunde germanischer Vorgeschichte in Detmold.
Neues Schrifttum über germanische Vor- und Frühgeschichte.
21. 15 Uhr: Die regionale Verteilung des deutschen Außenhandels. Dr. A. Küster.
Schriften über deutschen Außenhandel und Außenhandelsprobleme der Welt.

Frankfurt.

17. 20.15 Uhr: Waterloo. Funkspiel anlässlich des 120. Jahrestages der Schlacht.
Bücher von den deutschen Freiheitskriegen und ihren Helden.

18. 18.30 Uhr: Neuland aus Meer und Moor, Bodengewinnung an der Nordsee und im Emsland.
Bücher von Landgewinnung und Urbarmachung, theoretische und Romane, Erzählungen.
21. 23 Uhr: Geschichte und Landschaft am Wege: 1. Babenhäuser. 2. Schlösser in der Wetterau.
23.30 Uhr: Die Landschaft spricht: Der Odenwald.
Zugehörige Landschafts- und Reisebücher, dazu besonders auch Geschichtliches.

Stuttgart:

17. 15.30 Uhr: »Groschwitz von Sandersheim — ihr Leben und ihr Werk.«
Dichtungen der Groschwitz. Monographien.
18. 21 Uhr: Hans Friedrich Blund. Sein Werk in Ausschnitten.
Das Werk des Dichters.
21. 10.15 Uhr: Drachen, Riesen und alte Kontinente: II. Landdrachen.
Sagenbücher: Drachenkämpfe und -geschichten.
22. 22.20 Uhr: Einweihung der Thingstätte Heidelberg.
Schriften über deutsche Thingspiele und -stätten, Heidelberger Heimat- und Geschichtsbücher.

München:

- Landschafts- und Geschichtswerke zu folgenden Sendungen:
1. Deutsche Landschaft:
16. 20 Uhr: Ostmark ruft. Land und Leute im Oberpfälzer Wald.
18. 19.40 Uhr: Ostmarkfahrt. 1. Tag: Glas im Oberpfälzer Wald.
19. 19.40 Uhr: Ostmarkfahrt. 2. Tag: An der Grenze im Stifisland.
21. 19.40 Uhr: Ostmarkfahrt. 3. Tag: Porzellan und Marmor im Fichtelgebirge und Frankenwald.
18.30 Uhr: Flußwandern in der Ostmark.
18. 16.40 Uhr: Deutsche Städte: Passau.
21. 20.45 Uhr: Mainfranken: Aschaffenburg.
2. Fremde Landschaft:
16. 15.40 Uhr: Seltsames Indien. Erinnerungen von Hanns Fischer.
19. 18.30 Uhr: Reise durch Polen. Der Süden und Osten des Landes.
21. 16.40 Uhr: 20. Juni 1908: Graf Zeppelins erste Dauerfahrt.

„Deutsche Kunst“

Unter Mitwirkung des Verlegers Prof. Dr. G. Biermann beginnt unter dem Titel »Deutsche Kunst. Meisterwerke der Baukunst, Malerei, Bildhauerkunst, Graphik und des Kunsthandwerks« (Angelsachsen-Verlag, Bremen. Jede Lieferung RM 2.50) ein Werk zu erscheinen, dessen bisher vorliegende Lieferungen die Fortsetzung mit großem Interesse erwarten lassen. Aus allen Gebieten der deutschen Kunst sind bereits Spitzenleistungen erschienen. Ein bestimmter Plan faßt bestimmte Gruppen zu Einheiten zusammen, sodaß in drei bis vier Jahressbänden jeweils geschlossene Gebiete vorliegen werden. So wird auch der Bezahler, der sich nicht für eine längere Bezugsdauer entschließen kann, schon nach Ablauf eines Jahres aus mehreren Epochen der deutschen Kunst einen schönen Überblick in der Hand halten.

Die Mehrzahl der Verfasser, unter denen insbesondere F. Winkler, G. Möhle und G. v. d. Osten hervorgehoben seien, ist der gestellten Aufgabe gerecht geworden. Es wird eine Aufgabe der Zukunft sein müssen, einen gewissen durchaus unvollständigen literarischen Kunsthistorikerstil noch entschiedener zurückzuhalten, als dies bisher der Fall gewesen ist. So halten wir insbesondere den Text zu der dem Hohenheimer Altar Matthias Grünewalds gewidmeten Osterlieferung von Richard G. L. Hamann für durchaus verfehlt. Gerade hier war etwas ganz Besonderes zu erwarten. Der Beschauer, der einen Kommentar zu dem inhaltlichen und künstlerischen Erlebnis der in solcher Wohlfeilheit und Güte noch nicht veröffentlichten Bilder sucht, wird enttäuscht. Was hier fehlt, die völkische Deutung anstelle der rein ästhetischen, sie wird indessen von anderen Autoren in schöner Klarheit und gepflegter Sprache gegeben. Dabei bleiben diese Texte nicht in der Umsetzung der optischen Eindrücke in Worte stehen, sondern vermitteln dem Leser einen gut unterbauten, von der lebendigen Anschauung ausgehenden Überblick. In dieser Hinsicht dürfen wir noch Schönes erwarten; gerade die letzte Lieferung, der ein vor-

jünglich herausgekommenes Farbblatt nach dem »Einsamen Baum« C. D. Friedrichs beiliegt, scheint uns eine besonders glückliche Verheißung zu sein.

Das zunächst auf zehn Bände (je 12 Lieferungen) berechnete Werk nennt sich »Deutsches Haus- und Schulmuseum« im Untertitel. Für diesen Zweck erscheint es in großen, sorgfältig gedruckten Kupfertiefdrucktafeln, zu denen jeweils ein einführender Text geschrieben ist. Jeder Lieferung liegt eine Farbtafel bei. Wechselrahmen und Jahresmalkästen hat der Verlag herausgegeben, um dem Bezieher Freiheit in der Ordnung und Sammelweise zu lassen. Damit ist ein schon in früherer Zeit gut bewährtes Prinzip wieder aufgegriffen worden, zumal die älteren Sammelwerke dieser Art in jeder Weise veraltet sind.

Alles in allem: ein Werk, das sich bereits gut eingeführt hat, das sich bei klarer Marschrichtung schnell weitere Freunde gewinnen wird und dem weite Verbreitung zu wünschen ist. —e.

Deutsches Jugendfest 1935

Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, das Reichsinnenministerium und das Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung veranstalten gemeinsam mit der Reichsjugendführung und mit dem Reichsportsführer zur Sonnenwende (22. und 23. Juni) das »Deutsche Jugendfest«. Die Geschäftsstelle des »Deutschen Jugendfestes« bittet das Sortiment, dieser Veranstaltung in seinem Schaufenster im ganzen Reiche sichtbaren Ausdruck zu verleihen.

»Der Deutsche Buchhandlungsgehilfe« veröffentlicht rechtzeitig diesbezügliche Anregungen in Verbindung mit einem Muster Schaufenster, dessen Buchauswahl die Reichsschrifttumsstelle im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda besorgte.

Freizeit des Sächsisch-Thüring. Buchhändler-Verbandes

Die 8. Sommerfreizeit des Sächsisch-Thüringischen Buchhändler-Verbandes, in Gemeinschaft mit der Fachschaft der Angestellten, findet zu Hasselfelde im Harz (Jugendherberge) vom 18. bis 25. August 1935 statt.

Arbeitsplan:

Landschaft — Volkstum — Heimat. Täglich: Eine Stunde bücherkundliche Aussprache über neuere Literatur als Vorbereitung auf den Vortrag vom Sonnabend (Friedrich Reinecke) — Dichterische Abend-sprache (Reinhold Vesper).

Sonntag: Wie hängt die Werbearbeit des Buchhändlers von der Umgebung ab? (Friedrich Reinecke).

Montag: Der Werbebrief des Buchhändlers (Friedrich Reinecke).

Dienstag: Das Heimatbuch in der buchhändlerischen Arbeit (Karl Thulke).

Mittwoch: Wann bietet die Heimat Aussicht auf erfolgreiche Selbstständigkeit? Wie wird ein Geschäft bewertet? (Friedrich Reinecke).

Donnerstag: Was muß der Buchhändler von den Beziehungen Volkstum, Landschaft und Sprache wissen? (Karl Thulke).

Freitag: Wo steht unser Jugendschrifttum? Forderung und Bestimmung (Gerhard Schönfelder und Hans Maurer).

Sonnabend: Über Enge und Alltag hinaus. Bücher des Jahres, die ins Volk gehören (Reinhold Vesper).

Leiter: Friedrich Reinecke, Magdeburg, Breiter Weg 135. — Vortragende: Hans Maurer, Verfasser der Schrift »Jugend und Buch im neuen Reich«, Eifenach. — Gerhard Schönfelder, Reichsschule des Deutschen Buchhandels, Leipzig. — Karl Thulke, Leiter der Fachschaft der Angestellten im Bund Reichsdeutscher Buchhändler, Berlin. — Reinhold Vesper, Gauobmann der Fachschaft der Angestellten, Gau Mitteldeutschland, Jena.

Die Teilnehmergebühren betragen für die ganze Zeit, also vom Sonntag zum Sonntag, einschließlich Unterkunft und Verpflegung 25.— RM. Für Angestellte unserer Mitglieder ist wieder eine Anzahl von Freistellen und Halbfreistellen vorgesehen. Bewerbungen um diese sind sofort mit kurzem Bericht über den bisherigen Werdegang, über Alter und Schulbesuch mit der Empfehlung des Chefs an den Leiter der Freizeit zu richten.

Unsere Freizeit konnte innerlich von Jahr zu Jahr besser gestaltet werden. Aber auch äußerlich konnten wir wieder auf das Beste vorjagen: ein gutes und schönes Heim wird uns aufnehmen,

die Verpflegung wird wie bisher wieder reichlich und vorzüglich sein. Wanderungen in den prächtigen Fichtenwäldern des Harzes, tägliche Gymnastik, Schwimmen und Baden sollen den Körper stärken. Deutscher Geist wird in schöner deutscher Landschaft und vorbildlicher Gemeinschaft erneuert werden. So wird die Teilnahme an dieser Freizeit in jeder Beziehung Gewinn bedeuten; ich bitte deshalb auch dieses Jahr wieder um starken Besuch und um baldige Anmeldung.

Halle a. S., Mühlweg 19.

Der Vorsitzende des Sächsisch-Thüringischen Buchhändler-Verbandes,
Hans Knapp.

Fachschaft der Angestellten — Ortsgruppe Leipzig

Als Abschluß unseres Arbeitsplanes 1934/35 und der im Mai zu Ende gegangenen Arbeitsgemeinschaften findet am Dienstag, dem 18. Juni im »Haus der Berufserziehung«, Ditttrichring 17 (Saal), ein Kameradschaftsabend statt. Beginn 20.15 Uhr.

Tagung der Adreßbuch-Verleger

Der Reichsverband des Adreß- und Anzeigenbuchverlags-Gewerbes (Fachverband der Reichsschrifttumskammer) hielt am 2. und 3. Juni in Coburg seine Jahreshauptversammlung ab. In den Berichten kam zum Ausdruck, daß das deutsche Adreßbuchgewerbe durch die Ausschaltung unlauterer Konkurrenz wirtschaftlich wesentlich widerstandsfähiger geworden ist. Da durch die scharfe Kontrolle der Reichsschrifttumskammer und des Werberates der deutschen Wirtschaft die größtmögliche Zuverlässigkeit der deutschen Adreßbücher gewährleistet ist, wächst das Vertrauen zu ihnen. Am Montag sprachen als Mitglied des Beirats Ruf-München über Verlagsvertreter, Dr. Brankarlsruhe über die Betätigung der öffentlichen Hand auf dem Adreßbuchgebiet, Dr. Morgenstern machte für die Reichsgruppe Industrie Vorschläge, um das Verhältnis der Vertreter zur Industrie zu verbessern. Der stellvertretende Leiter des Verbandes, Staudemayer-Berlin, behandelte die Adreßbuch-Werbung.

Für Schulbüchereien geeignete Bücher

Heft 11 vom 5. Juni der Zeitschrift »Deutsche Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung« (Weidmann) enthält eine neue, etwa fünfzig Titel umfassende Liste von Büchern, die sich laut Empfehlung des Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung zur Anschaffung in Schulbüchereien (Lehrer- und Schülerbüchereien) eignen.

Esperantosprache

Der Reichs- und Preussische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat unterm 17. Mai 1935 folgenden Erlaß an die Unterrichtsverwaltungen der Länder gerichtet: Die Pflege künstlich geschaffener Welthilfssprachen wie der Esperantosprache hat im nationalsozialistischen Staate keinen Raum. Ihr Gebrauch führt dazu, wesentliche Werte völkischer Eigenart zu schwächen. Es ist daher von jeder Förderung eines Unterrichts in solchen Sprachen abzusehen, Unterrichtsräume sind für diesen Zweck nicht zur Verfügung zu stellen.

Reichs-Bach-Fest in Leipzig

Die Reichsbahn gibt Sonntags-Rückfahrkarten zum ermäßigten Preise zum Besuche des Reichs-Bach-Festes in Leipzig (16.—24. Juni) im Umkreise bis zu 200 Kilometer um Leipzig. Darüber hinaus sind zum gleichen Zweck Sonntags-Rückfahrkarten aus folgenden Städten erhältlich: Bamberg, Bayreuth, Braunschweig, Bremen, Celle, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Frankfurt a. O., Göttingen, Hamburg, Hannover, Heidelberg, Hildesheim, Karlsruhe, Kassel, Köln a. Rh., Königsberg i. Pr., Liegnitz, Lübeck, Lüneburg, Mannheim, Marburg, München, Nürnberg, Passau, Regensburg, Stettin, Stuttgart, Wolfenbüttel, Wuppertal-Barmen. Diese Sonntags-Rückfahrkarten gelten vom Sonnabend, dem 15. Juni, früh 0.00 Uhr bis Mittwoch, den 26. Juni, abends 24.00 Uhr. Etwaige weitere Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle des Reichs-Bach-Festes, Leipzig C 1, Nürnberger Straße 36.

Verkehrsnachrichten

Zahlungsverkehr zwischen Deutschland und Rumänien

Zur Regelung des deutsch-rumänischen Zahlungsverkehrs haben die Regierungen des Deutschen Reiches und Rumäniens ein Berechnungs-Abkommen geschlossen. Der Text kann von der Auslandsabteilung des Börsenvereins durch **Z** gefordert werden.

Hauptgeschäftsführer: Dr. Hellmuth Vangenburg. — Stellvertreter des Hauptgeschäftsführers: Franz Wagner. — Verantwortl. Anzeigenleiter: Walter Herfurth, Leipzig. Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig. — Anschrift der Geschäftsleitung u. Expedition: Leipzig C 1, Gerichtsweg 2, Postfach 274/75. — Druck: Ernst Hedrich Nachf., Leipzig C 1, Hospitalstraße 11a—18. — D. N. 8504/V. Davon 8000 b. mit Angebotene und Gesuchte Bücher. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig!

Buchhandlungsgehilfe,

gelernter Sortimenter oder mit Erfahrung im Zwischenbuchhandel zu baldigem Eintritt nach Stuttgart gesucht. Angebote mit Lichtbild unter # 1047 d. d. Geschäftsstelle des B.-V.

Jüngerer Sortimenter

für führendes Sortiment einer großen Provinzstadt gesucht.

Bewerber muß über erstklassige literarische Kenntnisse, gewandte Verkehrsformen mit einem anspruchsvollem Publikum, Pünktlichkeit, Geschick zur geschmackvollen Schaufensterdekoration und Kundenwerbung verfügen. Um die Auswahl der Bewerbungen zu erleichtern, wollen Reflektanten ihren Bewerbungen eine **kurze** Niederlegung ihrer Auffassung über die literarischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen im Betrieb einer Buchhandlung beifügen.

Ausführliche schriftliche Angebote mit Lichtbild und Zeugnisabschriften unter # 1045 d. d. Geschäftsstelle d. B.-V.

Stellengesuche

Dr. phil.

(Geschichte, Philosophie, Englisch, Deutsch), 28 J., ledig, sucht Anfangsstellung in Redaktion oder auch als Volontär im Verlag. Angebote unter Nr. 1049 d. die Geschäftsstelle des B.-V.

Die

Bibliothek d. Börsenvereins in Leipzig, Buchhändlerhaus, bittet um regelmäßige Zusendung aller neuen Verlags- und Antiquariatskataloge

Sort.-Gehilfe, 22 Jahre, tatkräftiger Mitarbeiter, mit allen buch. Arbeiten bestens vertraut, gute Kenntnisse in Papier- u. Schreibwaren-Branche, sucht ab 1. VII. neue Stellung.

Angebote unter # 1035 d. d. Geschäftsstelle des Börsenvereins.

Lehrling,

24 Jahre alt, Realgymnasium (Abitur), 1 Jahr Ausland (England u. China), Arbeitsdienst, den wir empfehlen können, sucht Lehrstelle im Sortiment bzw. Verlag. Meldungen an **Hahn'sche Buchhandlung,** Hannover, Leinstraße 32.

Vermischte Anzeigen

Kapitalist (in)

15 bis 20000 RM, für ein neues Buchführungswerk gesucht. Angebote unter „Soll/Haben Nr. 73“ Bahnpostlag. München.

Suche tüchtigen Landkarten- und Schulwandkarten-Vertreter für München und Bayern. Nur beste Kräfte mit guten Referenzen und entsprechender Erfahrung wollen sich unter München # 1046 d. d. Geschäftsstelle des Börsenvereins melden.

Welche leistungsfähige Sortiments- od. Verlagsbuchhandlg. in **München** übernimmt ein Auslieferungslager für ganz Bayern?

Zuschriften u. Nr. 1048 d. d. Geschäftsstelle des Börsenvereins erbeten.

Pop.-med. Literatur u. aus deren Grenzgebieten, die mit 50% bar in Rem.-Ex. erhältlich, zeigen wir im **Katalog 169** (9000 Aufl.) gegen 1 Freixpl. gratis ausführl. an u. erbitten 2 Prosp. mit Rezensionen. **Krüger & Co., Leipzig C 1.**

A. Zwiethmeyer Leipzig C 1

Gellertstr. 14

Gegr. 1843

Ausländische Sortiments- Buchhandlung

Beforgung aller im Auslande erschienenen Bücher und Zeitschriften

Reichhaltig. Lager an gangbarer Belletristik

Wöchentliche Übersicht

über

geschäftl. Einrichtungen und Veränderungen.

Zusammengestellt von der Redaktion des Adressbuchs des Deutschen Buchhandels.

3. - 8. Juni 1935.

Vorhergehende Liste 1935, Nr. 129. (Zeichenerklärung s. Nr. 106.)

Diese Übersicht kann zum Nachtragen im Adressbuch des Deutschen Buchhandels als Sonderdruck (einseitig bedruckt) von der Geschäftsstelle bezogen werden. Der Preis beträgt RM 2.- jährlich bei Lieferung durch Kommissionär, RM 4.50 jährlich bei Lieferung direkt als Drucksache. Bestellungen sind an die Expedition des Börsenblattes zu richten.

I. Abteilung.

† Allgemeine Vermessungs-Nachrichten Herbert O Wichmann, Bad Liebenwerda. Verlag. Gegr. 1889. (6-479. — ZM.: Wichmann Bad Liebenwerda. — G Allgem. Dtsche Credit-Anst. Fil. Bad Liebenwerda. — Leipzig 39452.)

* Arenz, Ferdinand, Düsseldorf, wurde im Adressbuch gestrichen, da postamtlich nicht zu ermitteln.

* Astrologischer Verlag Paul Väniß, Berlin-Charl., erloschen.

* Bartels, C., Berlin-Weißensee. C. Bartels verstorben. Inh. jetzt: Hans Bartels.

* Bartels, Hans, Berlin-Weißensee, ging in der Firma C. Bartels, Berlin-Weißensee, auf.

* Batschari, Dr. C., Verlag, Berlin-Wilmersdorf, wurde in eine G. m. b. H. umgewandelt, die Batschari Verlag G. m. b. H. firmiert. Adresse jetzt: B 57, Bülowstr. 21. — Pal-

las 4285. G Commerz- und Privat-Bank Dep.-Kasse S. J. 173601. Geschäftsf.: Dr. Erich Batschari u. Walther Herforth. † Blüming, Reinhold, Stuttgart, Raitelsbergstr. 51. Ver-0 lag. Gegr. 1912.

* Buchhandlung Adolf-Hitler-Haus Karl Scheidt, Erfurt, ging an Lorenz Waligora über, der Eckhart-Buchhandlung Lorenz Waligora firmiert. G Leipzig 99010 [L. Waligora].

* Buchhandlung Georg Arnold G. m. b. H., Berlin SW 68. Hans Rosenberg ausgeschieden.

* Buchvertrieb Ruhr und Rhein Erwin Kaufner, Essen, erloschen.

Denkmalspflege G. m. b. H. Abt. Buch- u. Kunsthandlung, Grünau (Kr. Landeshut, Schles.). Karl Schlachta ausgeschieden. Streichen: 0.

* Deutsche Buchhandlung Ernst Gerhard Weyer, Rhendt, erloschen.

* Drömert, Hermann, Köln-Sülz. Dr. Heinrich Weniger trat als Mitinh. ein.

* Ernst & Sohn, Wilhelm, Berlin W 8, jetzt: W 9, Köthener Str. 38. — jetzt: B 2 Lüchow 8881-83.

* Eupel, Fr. Aug., Sondershausen, wurde im Adressbuch gestrichen, da kein buchhändlerischer Betrieb.

* Fink, J., Stuttgart, wurde im Adressbuch gestrichen, da kein buchhändlerischer Betrieb.

* Freiburger Bücherstube G. m. b. H., Freiburg (Breisgau). Die G. m. b. H. wurde aufgelöst. Inh. jetzt: Horst Werschull, der Freiburger Bücherstube Inh. Horst Werschull firmiert.

* Frieße, Hans, Leipzig C 3, jetzt: C 3, Köhniger Str. 26.

* Fritzsche, Hugo, Meerane (Sachsen). Hugo Fritzsche ausgeschieden. Karl Richard Fritzsche trat als Mitinh. ein.

- *Dr. Gaspar's Verlag G. m. u. S., Berlin NW 21, wurde im Adreßbuch gestrichen, da kein buchhändlerischer Betrieb.
- *Glogau jr. G. m. b. S., M., Hamburg 36. Dr. Arnold Hildeheimer ausgeschieden.
- †Görlitz Verlag, Karl, Leipzig C 1, Querstr. 14. Begr. 0 1/I. 1935. (☞ 12227.)
- *Gropius'sche Buch- u. Kunsthandlung Wilhelm Ernst & Sohn, Berlin W 8, jetzt: W 9, Köthener Str. 38. ☞ jetzt: B 2 Lügow 8881-83.
- †Hofbauer-Verlag G. m. b. S., Bonn, Kölnstr. 415. Begr. X 5/II. 1926. (☞ 2064. — FA: Hofbauerverlag Bonn. — Dtsche 0 Bank u. Disc.-Ges. — ☞ Köln 86454.) Geschäftsf.: Johannes Mühlen u. (Jakob Groß). Leipziger Komm.: a. Fleischer.
- *Hofmann & Co., Ernst, Darmstadt. ☞ Zürich VIII 10567 wurde aufgehoben.
- †Hohlmeier, Jos., München 13, Bauerstr. 16. Verlag f. Post-0 u. Eisenbahn-Verkehr. Begr. 1932. (☞ 19 025.)
- †Jaeger, Friß, Johannegeorgenstadt, Bahnhofstr. 58. Buch-, Musikalien- u. Papierhdlg. Begr. 24/I. 1931. (☞ Giro-kasse, Handels- und Verkehrsbanl.) Leipziger Komm.: Fleischer.
- *Janeßke, Ernst, Berlin, wurde im Adreßbuch gestrichen, da kein buchhändlerischer Betrieb.
- †Jstas, Mathias, Grevenbroich. Mathias Jstas verstorben. Inh. jetzt: Agnes Jstas.
- *Karafiat, G. & M., Brunn. Mitinh. Richard Filla führt jetzt den Namen Filla-Karafiat.
- *Kaysler, S. J., Herdingen (Niederrhein), ist in Abt. I zu streichen und in Abt. III aufzunehmen.
- *Der Kicker- G. m. b. S., Nürnberg, wurde im Adreßbuch gestrichen, da kein buchhändlerischer Betrieb.
- *Kranich Verlag G. m. b. S., Berlin-Zehlendorf, jetzt: -Zehlendorf, Rappoltzweiler Str. 5.
- *Kundt Buchhandlung G. m. b. S., Ernst, Karlsruhe (Baden). Weiterer Geschäftsf.: Dr. Elisabeth Ruge geb. Kundt.
- †Kuersch'sche Buchhandlung Inh. Emilie Kuersch, Duisburg, Müllheimer Str. 123. Buch- u. Papierhdlg. Begr. 1/I. 1879. (☞ 33988. — ☞ Städt. Sparkasse. — ☞ Essen 19242.) Leipziger Komm.: P. Naumann.
- *Lanzmann, Rudolf, Radevormwald, ist in Abt. I zu streichen und in Abt. III aufzunehmen.
- *Lebenswasser-Verlag, Meuselwitz. Katharina Kilger ausgeschieden. Inh. jetzt: Eduard Kilger.
- *Leuchtenberger, Bruno, Berlin. Verkehr über Leipzig aufgegeben.
- †Leupold, Hans, Verlag, Chemnitz, Müllerstr. 12. Begr. 0 Okt. 1931. (☞ 41707. — ☞ Bayer & Heinze, Chemnitz. — ☞ Dresden 39084.)
- Libraria Scolara, Bukarest, erloschen.
- *Lohmüller & Sommer, Fulda, wurde im Adreßbuch gestrichen, da Geschäftszweig Buchhandel aufgegeben.
- Lüdecke, W., Bismark (Prov. Sachsen). Leipziger Komm. jetzt: Ehrler & Co.
- Lüders, Willy, Ahrensburg, ist in Abt. I zu streichen und in Abt. III aufzunehmen.
- Matthies, Wilhelm, Tostedt, ist in Abt. I zu streichen und in Abt. III aufzunehmen.
- *May, Karl, Eppingen, ist in Abt. I zu streichen und in Abt. III aufzunehmen.
- *Medizinischer Verlag Hans Pusch G. m. b. S., Berlin SW 11. Margarete Schmidt ausgeschieden.
- Melzner, Otto, Görlitz, jetzt: Kunnerwitzer Str. 20. ☞ Stadtbank Görlitz. ☞ Berlin 104777.
- Müllich, W., Berlin-Wilmersdorf, jetzt: -Wilmersdorf, Wex-str. 29. Verkehr über Leipzig aufgegeben.
- *Mabel, Hermann, Berlin, erloschen; Bestände nicht mehr vorhanden.
- *Nationale Vertriebsstelle »Ruhrland« Walter Behrendt, Essen, erloschen.
- *»Oswiata« Sp. Księgarsko-antykwerska Sp. z. ogr. por., Lemberg, erloschen.
- *Parlow-Verlag, Werner, Berlin-Schöneberg. Verkehr über Leipzig aufgegeben.
- *Peters, Adolf, Hamburg 23, verlegte den Sitz nach Kiel, Perdenstr. 4. ☞ 5641. ☞ Edefa Bank, Zweigniederl. Kiel. ☞ Hamburg 54343.
- *Rausch, Friedrich, Nordhausen, ist in Abt. I zu streichen und in Abt. III aufzunehmen.
- †»Reflex« Lehrmittel-Verlag F. Westphal, Berlin-0 Zehlendorf, Erbenweg 31. Begr. 15/I. 1934. (☞ H 4 5940. — ☞ 79973.) Inh.: Joh. Friedrich Westphal.

- *Reiff, J. J., Karlsruhe (Baden) ging in der Firma Südwestdeutsche Druck- u. Verlagsgef. m. b. S., Karlsruhe, auf.
- *Rempt, Hermann, Wien I. Leipziger Komm. jetzt: a. Carl Emil Krug.
- Róssavölgyi & Comp., Budapest, Leipzig C 1 u. Berlin W 50. Leipziger Komm.: für Musik-Verlag: a. Hug & Co., für Buchverlag: a. Carl Emil Krug.
- *Sachverlag M. Ragan, Berlin SW 11, wurde im Adreßbuch gestrichen, da Betrieb eingestellt.
- *Scharf Schmidt, Oskar, Rössen. Kurt Scharf Schmidt trat als Mitinh. ein.
- †Schauer, Georg, Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 8. Großbuchbinderei, Prägeanstalt u. Verlag. Begr. 1888. (☞ G 1 0 Stephan 4233 u. 0945. — ☞ Dtsche Bank u. Disc.-Ges., Dep.-K. L. 2 Berlin; Stadtbank Girokasse 121, Berlin-Schöneberg. — ☞ 12638.) Prof.: Arthur Schauer. Leipziger Komm.: Maier.
- †Schmidt, August, Müllheim (Baden). Buchh. Begr. 1862. X (☞ 324. — ☞ Volksbank; Sparkasse Müllheim. — ☞ Karlsruhe 4831.) Inh.: Walter Schmidt. Leipziger Komm.: Bernh. Hermann & G. E. Schulze.
- *Schöneberger Centralbuchhandlung u. Antiquariat Eduard Rohde, Berlin-Schöneberg. Inh. jetzt: Arnold Schmoller u. Hans Walter, die Schöneberger Centralbuchhandlung u. Antiquariat vorm. Eduard Rohde Inh. Arnold Schmoller u. Hans Walter firmieren. ☞ Dtsche Bank u. Disc.-Ges. Dep.-Kasse V 2. ☞ 40020. Leipziger Komm.: Goldmar.
- Schultechnik-Verlag, Jena, erloschen.
- Seidel, Willy, Stuttgart, erloschen.
- *Siebel, Wilh. Rob., Freudenberg (Kr. Siegen), ist in Abt. I zu streichen und in Abt. III aufzunehmen.
- Sproge, J., Windau (Lettland), wurde im Adreßbuch gestrichen, da postamtlich nicht zu ermitteln.
- †Südwestdeutsche Druck- u. Verlagsgef. m. b. S., X Karlsruhe (Baden), Karl-Friedrich-Str. 6. Begr. 1877. 0 (☞ 4050-53. — FA: Südwestdruck. — ☞ Bad. Bank. — ☞ 76559.) Geschäftsf.: Karl Friß. Profur.: Richard Wünsche u. Adolf Höll.
- *Tiech, Walter, Dresden A 1, jetzt: A 1, Ferdinandstr. 19; ☞ jetzt: 19332.
- Uitgevers My »Literbo« N. V., Amsterdam, wurde im Adreßbuch gestrichen, da postamtlich nicht zu ermitteln.
- Ulbricht, F. A., Neusalza-Spremberg, ist in Abt. I zu streichen und in Abt. III aufzunehmen.
- †Verlag der Blätter für die Dichtung Inh. Dr. O Heinrich Ellermann, Hamburg 22, Oberaltenallee 13. Begr. 1/X. 1934. (☞ 225640. — ☞ 75763.)
- Verlag für Deutsche Planung Niemeyer & Lübbcke, Halle (Saale), erloschen. Auslieferung der Restbestände durch Max Niemeyer Verlag, Halle (Saale).
- †Verlag der Privatwirtschaftlichen Winke von Dr. Johs. Sändig, Leipzig S 3, Meusdorfer Str. 7. Begr. Jan. 1931. (☞ 17515. — ☞ 54436.)
- Verlag Soziale Gemeinschaft Karl Friedr. Schönwald, Düsseldorf, erloschen.
- Viehweg, Friedel, Münster (Westf.), erloschen.
- Walter, Jac. Feinr., Kirchberg (Gunsrück). Johanna Walter trat als Mitinh. ein.
- †Wezork, Friß, Stuttgart 13, Altbuchweg 3. Buchversand. Begr. 1/VI. 1934.
- *Winter'sche Verlagsb. G. m. b. S., C. F., Leipzig C 1, jetzt: N 22, Ehrensteinstr. 42. ☞ jetzt: 56803. ☞ 29107. Zweigstelle: Köthen (Anh.), Hauptmann-Poeper-Str. 10/12. Dr. ing. c. h. Leo Jolowicz u. Kurt Jacoby ausgeschieden. Geschäftsf. jetzt: Elemer von Molnár u. Dr. jur. Lothar Dünnhaupt.
- *Wizemann, Otto, Musik- u. Theaterverlag, Stuttgart-Süd, gestrichen, da kein buchhändlerischer Betrieb.
- *Wunder, Friedrich, Schifferstadt. Leipziger Komm.: Goldmar.

III. Abteilung.

- Jaeger, Friß, Johannegeorgenstadt, ist in Abt. III zu streichen und in Abt. I aufzunehmen.
- Kuersch, Emilie, Duisburg, ist in Abt. III zu streichen und in Abt. I aufzunehmen.

Konkurse u. Vergleichsverfahren.

- Clauß, Richard, Saalfeld (Saale). Konkursverfahren aufgehoben. Firma erloschen.